

Kindergarten Heilige Familie



Konzeption

Katholischer Kindergarten

Heilige Familie

Am Bienenkorb 3

81547 München

Tel.: 089 / 690 87 70

hl-familie.muenchen@kita.ebmuc.de

Inhaltsverzeichnis

<i>1. Vorwort – Unser Leitbild</i>	Seite 3
<i>2. Rahmenbedingungen - Unsere Einrichtung stellt sich vor</i>	Seite 3-11
<i>3. Gesetzliche Vorgabe</i>	Seite 12
<i>4. Personal</i>	Seite 12-13
<i>5. Pädagogische Arbeit mit Kindern</i>	Seite 13-47
<i>6. Zusammenarbeit mit den Eltern</i>	Seite 48-52
<i>7. Teamarbeit</i>	Seite 53-54
<i>8. Kooperation und Vernetzung</i>	Seite 54-55
<i>9. Öffentlichkeitsarbeit</i>	Seite 55-56
<i>10. Kinderschutzkonzept</i>	Seite 56
<i>11. QSE im Kindergarten</i>	Seite 56-60
<i>12. Tagesablauf – Einblicke in den Kindergartenalltag</i>	Seite 61-62
<i>13. Schlusswort</i>	Seite 62

1. Vorwort – unser Leitbild

Wir sind eine katholische Kindertagesstätte der Pfarrgemeinde „Heilige Familie“ in München – Harlaching und sind seit Januar 2020 Teil des Kita – Verbundes Giesing.

Alle uns anvertrauten Kinder sehen wir als von Gott geliebte Geschöpfe. In unserem Konzept des Kindergartens stehen die Kinder im Mittelpunkt. Neben den sozialen Lerneffekten erleben die Kinder viel Zuwendung, Liebe, Geborgenheit und Gottvertrauen. Wir als Team wünschen den Kindern, Eltern und Angehörigen unseres Kindergartens bei uns eine Atmosphäre, die wir wie ein zweites Zuhause bezeichnen möchten.

*Zwei Dinge sollten Kinder in ihrem Leben bekommen: Wurzeln und Flügel.
(nach Johann W. Goethe)*

Die Wurzeln sind der Grundstamm, der sie wachsen lässt. Ein guter Boden versorgt die Wurzeln mit allen wichtigen Impulsen und Nährstoffen und gibt Ihnen einen festen Halt, vor Allem ist er auch ein Ort, an dem man sich wohl und verankert fühlt. Unsere Einrichtung bietet diesen guten Boden, der die Wurzeln der Kinder in sich verankert und sie durch seine Nährstoffe und Impulse wachsen lässt. Die Kinder erfahren bei uns eine Grundbasis an Fertigkeiten für das weitere Leben. Ebenso möchten wir den Kindern Flügel wachsen lassen, damit sie stark und mutig in die Welt hinaus fliegen können. In unserer Einrichtung sollen die Kinder für ihr zukünftiges Leben stark gemacht werden.

Wir freuen uns, die Kinder auf einem wichtigen Stück ihres Lebensweges begleiten zu dürfen und ihnen zwei wesentliche Dinge mit auf den Weg zu geben:

Wurzeln und Flügel

2. Rahmenbedingungen - Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Träger

*Katholische Kirchenstiftung Heilig Kreuz
Kita-Verbund Giesing
Werinherstr.50
81541München*

Tel.089/62012055

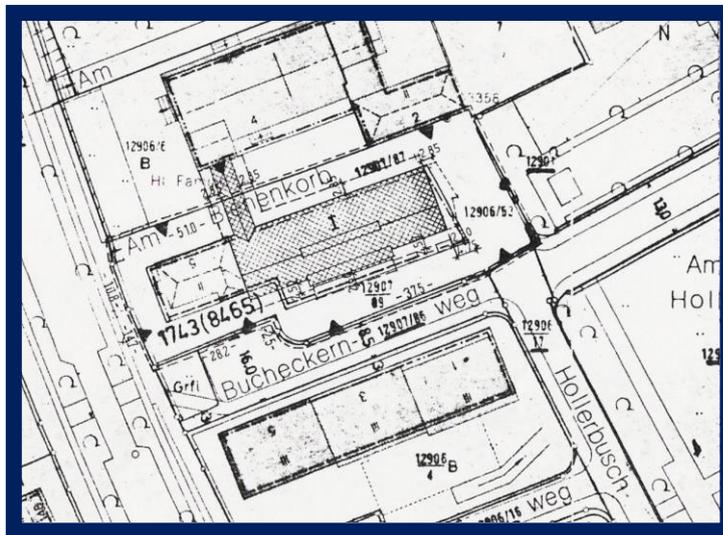
Kita-Verwaltungsleitung: Carmen Berntheisel

Die Aufgaben des Trägers und der Kirchenverwaltung sind im bayerischen Kinder- und Bildungsgesetz sowie im Amtsblatt der Erzdiözese München-Freising formuliert. Der Träger führt mit der Kindergartenleitung Einstellungsgespräche und beschließt Personaleinstellungen in Absprache mit der Kirchenverwaltung.

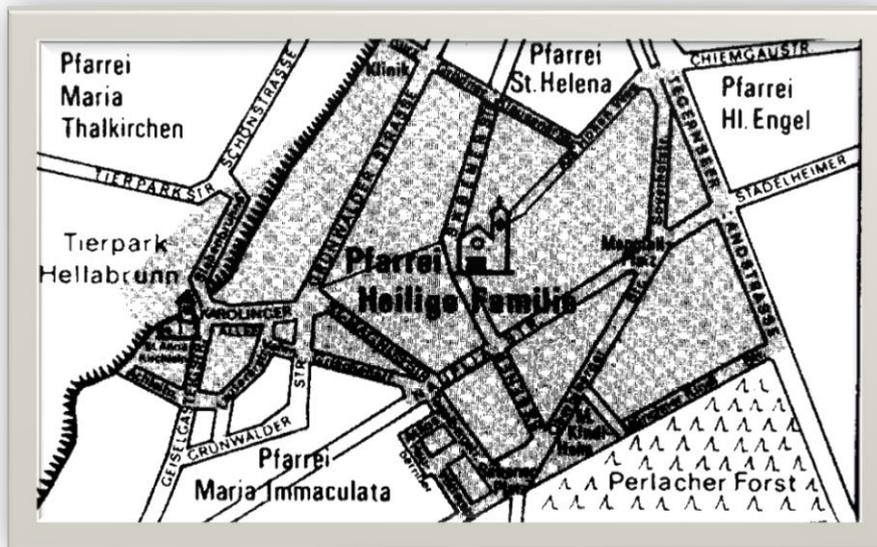
Unser Pfarrvikar Anton Hagl unterstützt den Kindergarten bei der religiösen Erziehung (Blasiussegen, Aschenkreuz etc.), sowie bei der Gestaltung der kirchlichen Feste und Gottesdienste, wie Erntedank, Sankt Martin oder den Abschlussgottesdienst der Schulanfänger.

2.2 Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten liegt am Münchner Stadtrand im Stadtteil Harlaching. Im Sommer wie im Winter sind die umliegenden Grünflächen zu allerlei Aktivitäten zu nutzen: Schlittensfahren im Winter, Spielplätze im Sommer. Hinter dem Kindergarten steht die Stadtpfarrkirche Heilige Familie und dahinter verläuft der Hohe Weg, ein Spazierweg in Rasenflächen eingebettet. In kurzer Zeit können wir zu Fuß den Perlacher Forst erreichen. Von der U-Bahnstation Mangfallplatz ist unser Kindergarten zehn Gehminuten entfernt.



2.3 Einzugsbereich

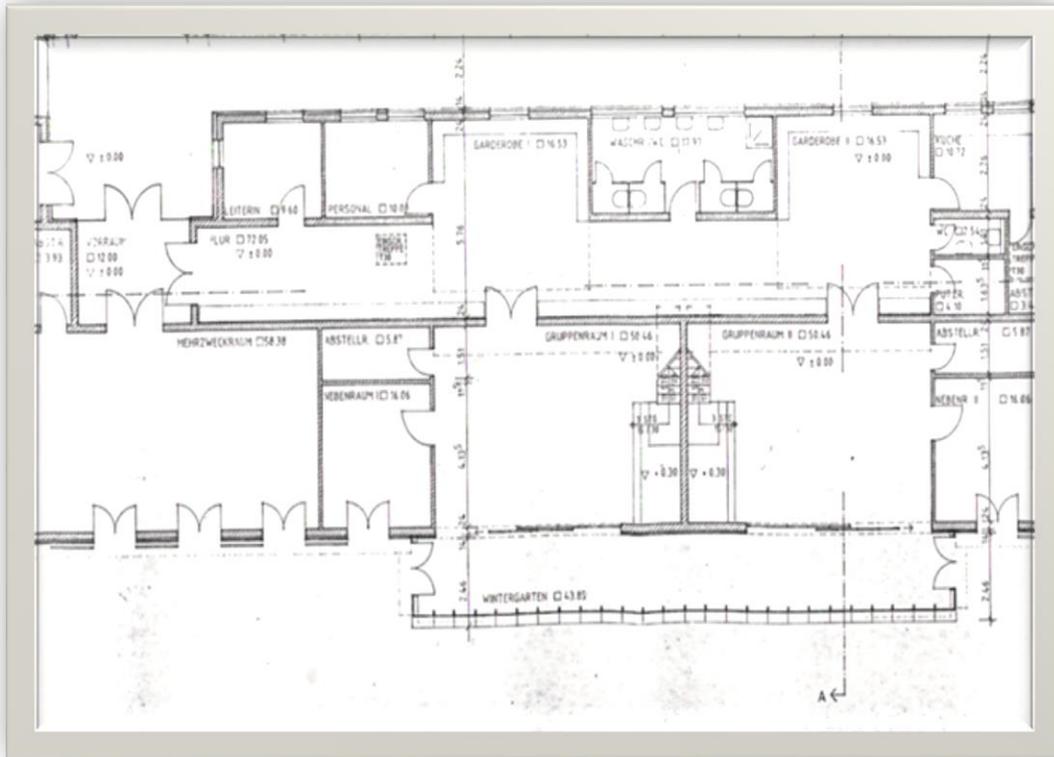


2.4 Gebäude und Räumlichkeiten

Der Kindergarten wurde 1999 bis 2001 nach dem Abriss des alten Gebäudes erbaut. Den Kindern stehen zwei 50 Quadratmeter große Gruppenräume mit jeweils einem separaten Kreativraum zur Verfügung. Im Gruppenzimmer befinden sich eine Kuschecke und eine Bauecke, verschiedene Neigungsecken, wobei sich zwei auf einer Galerie befinden. Weitere Neigungsbereiche sind unser gruppenübergreifender Wintergarten sowie unser großer Turnraum. Auch unser großzügiger Garten bietet den Kindern viele Freispielmöglichkeiten wie den Kletterturm, Klettermöglichkeiten, Schaukeln, Rasen und einen Sandkasten. Zur Sommerzeit wird ein Planschbecken aufgestellt.



Grundriss

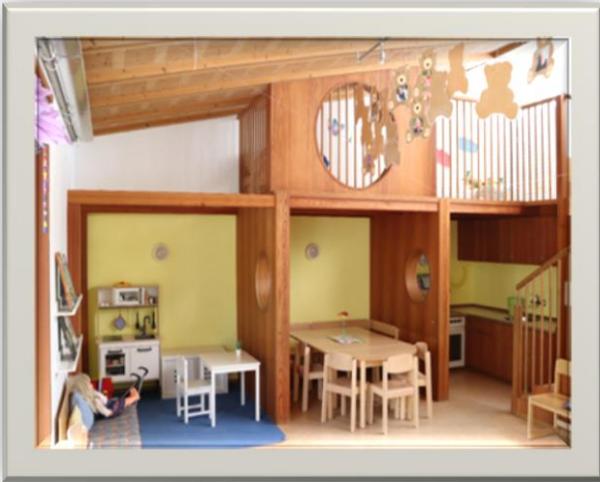


Unsere Räume - Raum zum Großwerden

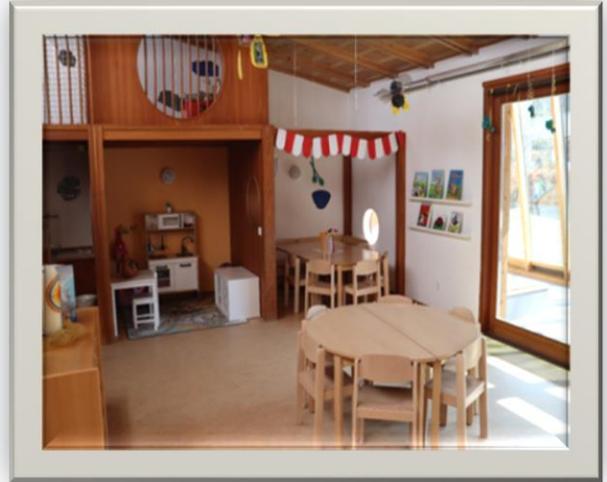
Damit sich die Kinder frei entfalten können, befinden sich in unserem Haus:

- ✚ Zwei großzügige Gruppenräume
- ✚ Unsere Gruppenzimmer sind so konzipiert, dass sich die Kinder in den Gruppenräumen auf verschiedenen Ebenen – Neigungsecken aufhalten können
- ✚ Alle Räume sind kindgerecht, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgestattet. So befinden sich in jedem Raum verschiedene Ecken, in denen sie sich zurückziehen können. Das angebotene Spielmaterial befindet sich in offenen Schränken, so dass es für die Kinder gut erreichbar und damit selbst wählbar ist.
- ✚ Ein hell durchfluteter Wintergarten, der gruppenübergreifend genutzt werden kann
- ✚ Die Kreativwerkstatt – Lernwerkstatt für unsere Vorschulkinder (Gruppennebenräume) zum freien Entfalten.
- ✚ Ein schöner großzügig angelegter Garten
- ✚ Eine Turnhalle
- ✚ Das Kinder – Bad

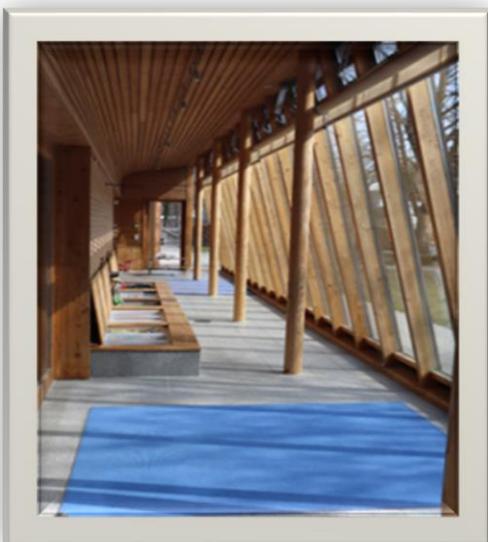
Bärengruppe



Bienengruppe



Wintergarten



Kreativwerkstatt – Lernwerkstatt



Turnhalle



Kinder – Bad



Garten



2.5 Gruppenpersonal und Öffnungszeiten

Gruppen	Personal	Mo – Do	Freitag
Bienengruppe	1 pädagogische Fachkraft 2 pädagogische Ergänzungskräfte	7:30 Uhr bis 15:30 Uhr	7:30 Uhr bis 14:00 Uhr
Bärengruppe	1 pädagogische Fachkraft 1 pädagogische Ergänzungskraft		

In unserem gesetzlich anerkannten Kindergarten sind in einer Gruppe bei Vollbelegung 25 Kinder von drei bis sechs Jahren. Beide Gruppen sind alters- und geschlechtsheterogen.

2.6 Buchungszeiten

7:30 bis 8:00 Uhr	8:00 bis 8:30 Uhr	8:30 bis 9:00 Uhr	Stundenkategorie:
		13:00 bis 13:30	4 bis 5 Stunden
13:00 bis 13:30	13:30 bis 14:00	14:00 bis 14:30	5 bis 6 Stunden
14:00 bis 14:30	14:30 bis 15:00	15:00 bis 15:30	6 bis 7 Stunden
15:00 bis 15:30			7 bis 8 Stunden

Zur gewünschten Bringzeit (grau schattiert) wählen die Eltern innerhalb dieser Spalte ihre gewünschte Abholzeit. Sprünge zwischen den Spalten sind nicht möglich.

Für 3 - bis 6 – jährige Kinder im Kindergarten:

- Für Kinder, die während eines Kindergartenjahres vom 01.09. bis 31.08. eines Jahres drei Jahre alt werden (beginnend ab 01.09.2020):
- Diese Kinder erhalten **keinen** Beitragszuschuss über den Freistaat Bayern in Form des Elternbeitragszuschusses. Zur Gleichstellung aller Eltern und Kinder übernimmt diese Beiträge die Landeshauptstadt München im Rahmen der Münchner Förderformel.
- Für Kinder, die zu Beginn des Kindergartenjahres zum 01.09. eines Jahres bereits drei Jahre alt sind:

Für diese gilt ein Beitragszuschuss. Nach dessen Abzug, sind **keine Elterngelte in allen Buchungskategorien** zu zahlen (Zeile 3 der Tabelle).

Seit dem 1. September 2019 gilt nach Abzug des Beitragszuschusses und der Förderung durch die Stadt München für alle Stundenkategorien **komplette Gebührenbefreiung**.

	<i>Stunden über</i>						
<i>Buchungskategorie</i>	<i>3 bis 4</i>	<i>4 bis 5</i>	<i>5 bis 6</i>	<i>6 bis 7</i>	<i>7 bis 8</i>	<i>8 bis 9</i>	<i>9</i>
<i>Elternentgelt in Euro (einkommensabhängig)</i>	38,00	48,00	58,00	69,00	79,00	90,00	100,00
<i>Tatsächliches Elternentgelt nach Abzug des Beitragszuschusses in Höhe von 100 Euro</i>	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Zusätzliche Beiträge zu monatlichen Grundpreis: **Verpflegungsgeld 70 €/mtl.**

Für Kinder, die den gewöhnlichen Aufenthalt **nicht** in München haben, gelten folgende monatliche Elternentgelte:

Die Nicht-Münchener-Eltern haben die Möglichkeit, einen Antrag auf Wirtschaftliche Jugendhilfe nach § 90 SGB VIII beim zuständigen Landratsamt bzw. der zuständigen kreisfreien Stadt zu stellen.

	<i>Stunden über</i>							
<i>Buchungs-kategorie</i>	<i>1 bis 2</i>	<i>2 bis 3</i>	<i>3 bis 4</i>	<i>4 bis 5</i>	<i>5 bis 6</i>	<i>6 bis 7</i>	<i>7 bis 8</i>	<i>8 bis 9</i>
<i>Krippe</i>	116,00 €	175,00€	225,00€	281,00€	338,00€	394,00€	444,00€	477,00€
<i>Kinder-garten</i>			91,00€	117,00€	142,00€	167,00€	192,00€	217,00€
<i>Hortkinder</i>	120,00€	136,00€	152,00€	168,00€	184,00€	200,00€		

3. Gesetzliche Vorgaben

Das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist am 01.08.2005 in Kraft getreten und hat das bayerische Kindergartengesetz abgelöst.

In der Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AvBayKiBiG) sind Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festgelegt, die im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung erläutert werden. Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen stehen im Vordergrund:

- *Personale Kompetenzen des Kindes*
- *Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext*
- *Lernmethodische Kompetenz*
- *Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen*

Diese Basiskompetenzen dürfen nicht isoliert voneinander betrachtet werden, sondern werden schrittweise und stets im Kontext aktueller Situationen und behandelter Themen erworben und bearbeitet.

Dieses Konzept wurde in Bezug auf die Vorgaben des BEP und des BayKiBiG erarbeitet.

Das BayKiBiG und der BEP können auf der Internetseite des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen heruntergeladen und eingesehen werden (www.stmas.bayern.de)

4. Personal

4.1 Kindergartenteam

Das pädagogische Personal des Kindergartens setzt sich aus zwei pädagogischen Fachkräften (Dipl. Sozialpädagogin und Erzieherin) in Vollzeit sowie drei pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpflegerinnen) zusammen. Neben der Arbeit mit und an den Kindern steht jeder Fachkraft je nach Position und Kompetenzen eine gewisse Zeit für Vorbereitungsaufgaben, Verwaltung, schriftliches Fixieren von Beobachtungen, Dokumentationen usw. zur Verfügung.

4.2 Weiteres Personal

Wir bilden in unserem Kindergarten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen aus, sodass immer wieder verschiedene Praktikanten/innen bei uns mitarbeiten. Weiter stellen wir schulbegleitend Praktikumsplätze zur Verfügung, z.B. für Praktikanten der Fachakademien für Sozialpädagogik, der Kinderpflegeschulen, der Fachoberschule, der Gymnasien und der Real- und Hauptschulen.

Weiter arbeiten wir mit folgenden Personen zusammen:

- *Hausmeister und Mesner der Pfarrei*
- *Kirchenmusiker*
- *Gemeindereferent*
- *Pfarrsekretärinnen*
- *Ehrenamtliche Mitarbeiter*
- *Spülkraft*
- *Raumpfleger*

5. Pädagogische Arbeit mit Kindern

5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit der Einrichtung

a) Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt Basiskompetenzen wie positives Selbstwertgefühl, soziale Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein oder Kommunikationsfähigkeit, deren Stärkung im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit mit Kindern im Alter von Null bis sechs Jahren steht.

Dafür wurden verschiedene Bildungs- und Erziehungsperspektiven bzw. –Bereiche definiert, wie die interkulturelle und geschlechtssensible Erziehung, die Begleitung des Kindes beim Übergang in die Schule, sprachliche Bildung und Förderung sowie die mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung. Übergreifende Aspekte wie bei Resilienz, Transitionen oder das Lernen kommen dabei ebenfalls zum Tragen.

Nicht zuletzt geht es auch um die „Schlüsselprozesse“ für Bildungs- und Erziehungsqualität, etwa die Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen, die Beobachtung der kindlichen Lern- und Erziehungsprozesse oder die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

b) Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte in unserem Kindergarten Heilige Familie zeichnen sich insbesondere durch ihre christliche Grundhaltung aus. Basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild begegnen wir so den Menschen in unserer Einrichtung. Toleranz, Wertschätzung und Transparenz sind die Grundsätze unserer Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine positive Einstellung zu den Werten der katholischen Kirche und deren Weitergabe sehen wir als Basis unseres Wirkens an. Jesus ist unser Vorbild, er hat uns durch sein Leben, Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung gezeigt, wie Leben gelingen kann. Diese Erkenntnis wollen wir vor allem durch unsere liebevolle und zuwendende Fürsorge den Kindern in unserer Vorbildfunktion mitgeben.

*„Hier bin ich richtig wichtig“ ist das **Leitziel unseres pädagogischen Handelns**: Für die Kinder schaffen wir eine behütete Umgebung, in der sich jedes einzelne Kind angenommen und geliebt fühlen kann. Jedes Kind wird in seiner Individualität anerkannt und wertgeschätzt. Das Kind soll sich zu einer eigenständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit entfalten können. Wir unterstützen die Kinder also immer in ihrer Personalisation, der Sozialisation und in ihrer Selbst-, Sozial-, und Sachkompetenz. Dies ergibt sich aus dem KJHG §22 Abs.2 Nr.1 SGB.*

c) Unser Bild vom Kind

- **Das Kind ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit**
Für uns bedeutet das: Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen und leiten daraus unser gezieltes Handeln ab.
- **Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind**
Jedes Kind wird von uns vorurteilsfrei mit seinen Stärken und Schwächen angenommen. Es darf auch mal etwas schief laufen. Gemeinsam versuchen wir den bestmöglichen Weg für das Kind zu finden.
- **Wir sehen das Kind als Partner**
Kinder und pädagogisches Fachpersonal treten in Interaktion, das bedeutet, jeder kann seine Wünsche und Bedürfnisse gleichberechtigt einbringen.
- **Wir sind Wegbegleitung für das Kind**
Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, unterstützen sie, wo es nötig ist und lassen ihnen genügend Freiraum zur eigenen Entfaltung. Hierbei nehmen wir uns pädagogisches Personal zurück und geben den Kindern somit ausreichende Möglichkeiten eigene Erfahrungen zu sammeln. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer Hauptaufgaben.

Unser Anliegen ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten.

Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen. Jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist. Wir glauben nur, wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Dies empfinden wir auch als einen wichtigen Baustein im Hinblick auf das weitere gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft.

➤ ***Die Kinder erleben und lernen Partizipation im Alltag***

Die Kinder haben bei uns ein großes Mitsprache- und Entscheidungsrecht. Sie erleben dies nicht nur im Tagesablauf, sondern z.B. auch in Kinderkonferenzen, in der Projektarbeit und in der Jahresplanung. Wichtig ist für uns, dass dies altersentsprechend erfolgt, damit jüngere Kinder nicht überfordert bzw. ältere Kinder nicht unterfordert werden.

Grundsätzlich möchten wir den Kindern so viel Freiheit wie möglich und so viele Grenzen wie nötig geben.

d) Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

Unsere Erziehung basiert auf dem christlichen Welt- und Menschenbild und fördert folgende Basiskompetenzen des Kindes:

Personale Kompetenz

- *Das Kind entwickelt Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit*
- *Das Kind nimmt sich mit seinen Stärken und Schwächen an*
- *Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen*

Sozialkompetenz:

- *Das Kind lernt Konfliktfähigkeit durch Kommunikation, Kooperation und Rücksichtnahme*
- *Das Kind baut tragfähige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen auf*

Handlungskompetenz:

- *Das Kind erwirbt lebenspraktische Fähigkeiten, sprachliche und motorische Kompetenzen und entfaltet Kreativität*
- *Das Kind steigert seine Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit*

Lernmethodische Kompetenz: (Lernen, wie man lernt)

- *Das Kind erweitert konstant sein Wissen und seine Lernfähigkeit*
- *Das Kind nutzt die Fähigkeit erworbenes Wissen zu verknüpfen und in Handlungszusammenhängen anzuwenden, z.B. differenzierte Wahrnehmung*
- *Das Kind erwirbt neue Sichtweisen und entwickelt neue Ideen*
- *Das Kind stellt sein Wissen auf die Probe und reflektiert seinen Lernprozess*
- *Das Kind verinnerlicht das Gelernte und ruft es jederzeit ab bzw. wendet es an.*

Wertorientierung:

- *Das Kind respektiert Natur, Tier und Mensch*
- *Das Kind lebt Demokratie – Toleranz, Chancengleichheit, Rechte, fremde Kulturen – im Alltag*

Das christliche Welt- und Menschenbild ist geprägt von Begegnung und Beziehung, von Toleranz und Mut, von Liebe und Konfliktbewältigung. Auch in den Basiskompetenzen des BEP finden sich genau diese Attribute. Entlang dieser Basiskompetenzen und unserer christlichen Grundhaltung planen wir gemeinsam mit den Kindern Bildungsangebote, Projekte, Ausflüge und Gespräche.

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

a) *Ethische und religiöse Erziehung, Emotionalität und soziale Beziehungen*

Es ist uns wichtig, den Kindern christliche Grundwerte zu vermitteln. Dabei begleiten uns kirchliche Feste, Geschichten aus der Kinderbibel, gruppenübergreifende religiöse Einheiten und Kinderwortgottesdienste durch das ganze Kindergartenjahr. Gebete sind im Tagesablauf feste Rituale. Ein offener Umgang mit verschiedenen Religionen und dem Glauben prägt unseren Kindergartenalltag. In der Gemeinschaft durchleben wir das Kirchenjahr; wir feiern, singen und beten zusammen, erzählen biblische Geschichten und zeigen den Kindern auf diese Weise christliche Lebensperspektiven auf.

Durch Meditationsübungen, Legen (häufig nach der Methode des Religionspädagogen Franz Kett), Zeichnen und darüber sprechen versuchen wir den Kindern die religiöse Erziehung zu verbildlichen. In Zusammenarbeit mit dem Pfarrer Herrn Hagl gestalten wir kindgerechte „Gottesdienste“. Durch das Feiern von „Gottesdiensten“ werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht.

Die Kinder lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde, mit welcher eine gute Zusammenarbeit besteht. Die religiöse Erziehung lässt sich immer mit allen anderen Bildungsbereichen verknüpfen. Wir wollen die Kinder zur Offenheit und Neugier gegenüber anderen Kulturen und Religionen erziehen. Sie sollen „Andersartigkeit“ als Geschenk erleben und ihre eigene „Multiperspektivität“ erweitern. Wir wollen den Dialog und Austausch zwischen den Kulturen anregen, sowie kulturelle Aufgeschlossenheit fördern.

Unsere religiösen Ziele sind:

- *die Vermittlung von Glauben und Werten*
- *die Förderung des Gemeinschaftsgefühls*
- *die gegenseitige Akzeptanz*

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Es soll versuchen, sich mit anderen zu arrangieren und in eine Gemeinschaft zu integrieren. Hier werden Freundschaften geknüpft und gepflegt, Konflikte ausgetragen und sich wieder versöhnt.

Um für unsere Kinder die Wichtigkeit der „Gemeinschaft“ als Gruppe zu erleben, fördern wir ihre Personal- und Sozialkompetenzen:

Kommunikation

- *Das Kind geht auf andere zu*
- *Es nimmt die eigene Befindlichkeit und die der anderen wahr*
- *Es teilt sie verbal mit*
- *Es nimmt Kontaktangebote an.*

Kooperation

- *Das Kind äußert Wünsche*
- *Es berücksichtigt Wünsche anderer*
- *Es hält Regeln ein*
- *Es schiebt Bedürfnisse auf*
- *Es setzt eigene Interessen durch*
- *Es hilft und nimmt Hilfe an*
- *Es löst Konflikte gewaltfrei*

Selbstständigkeit

- *Das Kind traut sich etwas zu*
- *Es trennt sich vorübergehend von Bezugspersonen*
- *Es nimmt Lob und Kritik an und erträgt Enttäuschungen
(Frustrationstoleranz)*
- *Es geht offen an neue Erfahrungsfelder heran*
- *Es ist interessiert an seinen Mitmenschen und seiner Umwelt*

Emotionalität

- *Das Kind zeigt seine Empfindungen*
- *Es zeigt emotionale Offenheit*
- *Es geht mit Leistungsanforderungen positiv um*
- *Es besitzt ein positives Selbstkonzept*
- *Es kann Spannungen und Konflikte aushalten*
- *Es findet Lösungen zur Entspannung*

Diese personalen und sozialen Kompetenzen erfahren unsere Kinder im Kinderalltag durch:

- *Unsere Wertschätzung jedem Kind gegenüber in seiner Individualität*
- *Gemeinsames Erarbeiten von Gruppenregeln und Verhaltensregeln*
- *Rollenspiele im Freispiel als auch im angeleiteten Angebot*
- *Gemeinschaftliche Aktionen und Projekte*
- *Übertragende Verantwortung für die Gruppe wie z.B. Tische wischen*
- *Ein entspanntes Klima in der Gruppe, indem die Kinder ihre Emotionen (Freude, Wut, Ängste) zeigen und darüber sprechen dürfen*
- *Geplante Aktivitäten, die das Gemeinschaftsgefühl stärken*

b) Sprachliche Bildung und Förderung

Unser Auftrag besteht im Aufbau, Ausbau und in der Pflege von Sprach und Sprechkultur. Die Kinder lernen das Zuhören und Verstehen, das Unterhalten und Begreifen. Es ist uns wichtig, die Alltagssprache der Kinder kontinuierlich zu verbessern, indem wir z.B. darauf achten, dass sie sich in ganzen Sätzen äußern. Sprache und Kommunikation sind eine wesentliche Voraussetzung für das Gemeinschaftserleben.

Wir sehen die Sprache als „Tor zur Welt“, denn Sprache ist unverzichtbar, um mit Menschen in Kontakt zu treten. Sprache produzieren heißt, Bedürfnisse und Gefühle wie Freude, Trauer oder Schmerz zum Ausdruck bringen können. Sprache verstehen heißt, Situationen verstehen und adäquat reagieren zu können.

Das „Sprachverhalten“ wird von uns Pädagogen systematisch beobachtet und dokumentiert.

Bei Auffälligkeiten versuchen wir dann, die Kinder in diesen Bereichen zu fördern, verweisen aber auch an Spezialisten, wie z.B. Logopäden und Stimm- bzw. Sprachpädagogen. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache haben auch die Möglichkeit einen Deutsch –Vorkurs zu besuchen. Zur Sprachstandfeststellung von Kindern mit nicht deutschsprachlicher Herkunft arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen „Sismik“ vom Staatsinstitut für Frühpädagogik. Hilfe zur Sprachstandfassung von deutschsprachigen Kindern finden wir im Seldakbogen. Diese Bögen dienen uns nur als Hilfestellung und zur Reflexion. Die Kinder sollen Freude am Sprechen und am Dialog erwerben. Sie lernen aktiv zuzuhören, ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen.

Besonders wichtig ist uns, dass die Kinder dialogfähig werden, das heißt, auf die Äußerungen von anderen eingehen und diese aufgreifen. Die Kinder lernen so sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Da Sprechen viel mit Mimik und Gestik zu tun hat, wollen wir die Kinder fördern, Gefühle und Stimmungen auch nonverbal ausdrücken zu können.

Wir fördern unsere Kinder hinsichtlich der Sprache und des Sprechens methodisch mit:

- *Liedern*
- *Reimen und Gedichten*
- *Dialogische Bilderbuchbetrachtung (Bildergeschichten können zeigen, ob ein Kind die sinnvolle Abhandlung einer Situation erfasst hat. Kann das Kind Handlungsabläufe in die richtige Reihenfolge bringen (Wahrnehmung und auditive Merkfähigkeit), kann es das Gesagte nacherzählen, hat es den Sinn der Geschichte verstanden?)*
- *Geschichten*
- *Märchen*
- *Geschichten mit offenem Ende zum Weitererzählen*
- *Kinder dürfen Erlebtes erzählen*
- *Sprachspielen (z.B. Stille Post, ...)*
- *Theaterspiel*
- *Kinderkonferenz*
- *Gespräche im Morgenkreis usw.*
- *Klatsch- und Rhythmusspiele*

c) *Mathematische Bildung*

Mathematik findet überall statt – „Die Welt ist voller Mathematik“.

Mathematik begegnet jedem Menschen in seinem alltäglichen Leben. Oft sind mathematische Inhalte nicht gleich offensichtlich erkennbar. Schon Kinder kommen täglich indirekt oder direkt mit Mathematik in Kontakt. Sie zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse für Zahlen und Formen.

Diese positive Wahrnehmung, der Welt der Zahlen, ist für das Kind von enormer Bedeutung. Dieses Interesse aufzugreifen und Möglichkeiten anzubieten sich auszuprobieren und zu experimentieren ist die Aufgabe unserer Kindertageseinrichtung.

Die Durchführung gezielter Angebote im mathematisch- naturwissenschaftlichen Bereich ergänzt die Förderung der individuellen Fähigkeiten der Kinder. Unser ganzes Leben besteht aus mathematischen Mustern. Kinder haben Freude am Zählen, ordnen, sortieren und vergleichen. All dies lässt sich oft ganz nebenbei spielerisch in unseren Alltag integrieren. Dabei werden die Kinder ganz selbstverständlich mit dieser Ordnung vertraut. Der „Besuch im Zahlenland“ bietet hierfür die vielfältigsten Möglichkeiten das Interesse und die Freude an Mathematik zu wecken. Damit kann Mathematik lebendig werden und Freude machen.

Ziele:

- *Schulung der Motivation, Aufmerksamkeit und Ausdauer*
- *Vertrautheit und Anwendung der Zahlen von 1 bis 10*
- *Überblick über den Zahlenraum von 1 bis 20*
- *Kennenlernen geometrischer Formen und Figuren*
- *Wahrnehmung von Mengenverhältnissen*
- *Mathematik spielerisch und mit Freude zu erleben*

Die Förderung des mathematischen Grundverständnisses geschieht durch die Auseinandersetzung mit Materialien und Situationen im Tagesablauf:

- *Zahlen im Alltag erkennen und bewusst wahrnehmen (Stufen zählen, Hausnummern erkennen, Tische decken für eine bestimmte Anzahl von Personen)*
- *Beim Sortieren von Spielmaterial (Gegenstände nach bestimmten Merkmalen suchen und ordnen)*
- *Beim Abzählen der anwesenden Kinder*
- *Bei Würfel- und Kartenspielen*
- *Beim Klatschen von Rhythmen*
- *Kochen und backen (Abwiegen der Zutaten)*
- *Kleinen Rechenaufgaben (aufzählen, abzählen)*
- *Dem Zahlenland (spielerisches Hinführen auf die Zahlen 0-10)*
- *Dem Jahreskreis (Wochentag, Monat, Jahr...)*
- *Vorgänger/Nachfolger Übungen*
- *Konstruktionsmaterial (Lego, Bausteine)*
- *Durch kreative Gestaltungen (z.B. Faltechnik)*
- *Durch Tischspiele (z.B. „Mensch ärgere dich nicht“)*
- *Durch Fingerspiele (z.B. „Oben auf dem Berge“)*
- *Perlen auffädeln*
- *Die Kinder erleben z.B. das Wesen der Grundrechenart Dividieren (Teilen), wenn in der Kindergartengruppe etwas verteilt wird*

d) Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Erst greifen, dann begreifen“

Friedrich Fröbel, Gründer des Kindergartens

Dieser Satz des Kindergartengründers Friedrich Fröbel gewinnt in der modernen Kindergartenpädagogik immer mehr Bedeutung. Kinder lernen spielerisch indem sie die Welt durch ihre Sinne erfahren. Das, was sie einmal begriffen haben, können sie dann leichter in abstrakter Weise umsetzen. Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen.

Sie sind gute Beobachter; sie versuchen sich die Welt selbst zu erklären. Kinder haben einen großen „Forscherdrang“, sie wollen experimentieren, auseinanderbauen, zerlegen, aufbauen und ausprobieren. Wir nehmen die Kinder hier an die Hand, holen sie dort ab wo sie stehen und machen uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg in das Abenteuer „Naturwissenschaft und Technik“. Im Kindergartenalltag versuchen die pädagogischen Kräfte den Kindern angemessenen Raum für verschiedene Themenbereiche zu bieten. Wir geben anregende Impulse, um die Neugierde bei allen Kindern zu wecken und versuchen auf ihre Fragen „Wieso“, „Weshalb“, „Warum?“ bestmögliche Antworten zu finden. Vielfältige komplexe Wissensgebiete werden den Kindern kindgerecht vermittelt. Die Kinder bekommen einen Einblick in die verschiedensten Naturphänomene und in die Technik, wie z.B.: Wetter, Experimente. Hier sollte nicht immer die Vermittlung von Wissen stehen, sondern das Ausprobieren, Erleben, der Spaßfaktor sowie der Überraschungseffekt.

Ziele:

- *Die Vermittlung von Lebenszusammenhängen in unserer Umwelt*
- *Intensive Wahrnehmung des Jahreskreises*
- *Wecken der Neugierde und der Phantasie*
- *Ausleben von Gefühlen*
- *Schulung der Sinne (Sehen, Riechen, Schmecken, Hören und Fühlen)*
- *Eigene Lösungsansätze erarbeiten*
- *Erkennen und beantworten der „Warum – Fragen“*

Die naturwissenschaftliche und technische Bildung in unserem Kindergarten sieht wie folgt aus:

- *Gezielte pädagogische Angebote im naturwissenschaftlichen Bereich, wie z.B. die Aggregatzustände von Wasser – Spielen und experimentieren mit Wasser (Experimente und sachbezogene Projekte)*
- *Genaueres Beobachten in der Umwelt*
- *Vergleichen und Beschreiben*
- *überschaubare Experimente mit einem verständlichen Versuchsaufbau eigenem Ausprobieren*
- *Gespräche über aktuelle Ereignisse und Informationsaustausch in der Gruppe (z.B. Vulkanausbruch, Sturm...)*
- *Fragekultur im Kindergarten, d.h. wir nehmen die Fragen der Kinder ernst und versuchen mit ihnen zufriedenstellende Antworten zu finden, so lernen die Kinder auch, woher sie Informationen erhalten können (Fachliteratur, Internet usw.)*
- *Projektarbeit (z.B. Gesundheitsprojekt)*
- *Besuche von Museen und Lehrpfaden*

Besonders im Zuge der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung geraten die Kinder immer wieder zu der Frage, wer das alles erschaffen hat. So stellen wir wieder den Bezug zu Gott, unserem Schöpfer her. Die Kinder lernen ihre Umwelt und das von Menschen Erschaffene als wertvoll und schützenswert kennen.

e) Umweltbildung und Erziehung

„Ich forsche“ – Das Kind als naturverbundenes Wesen

Die Natur, ist ebenso wie der Mensch, eine Schöpfung Gottes. Sie muss bewahrt und beachtet werden.

Für die Kinder bildet die Natur und das soziale Umfeld, in dem sie leben, eine erlebnisbetone Einheit.

Für die pädagogischen Fachkräfte ist es ein großes Anliegen, den Kindern die Liebe und den sorgsamsten Umgang mit der Natur, nicht nur mit den Pflanzen und Tieren, sondern auch mit dem eigenen Körper zu vermitteln. Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zur Natur und Umwelt hängt ganz davon ab, inwieweit Kinder die Möglichkeiten zur Naturbegegnung haben. Durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur können unsere Kinder diese als etwas wertvolles, liebenswertes und damit schützenswertes kennen lernen. Die Kinder haben im Alltag die nötige Zeit, selbst auf die Suche nach Antworten auf die eigenen Fragen zu gehen. So führt der Blick aus dem Fenster auf das Eichhörnchen im Garten zur Frage, wo diese denn wohnen und was sie fressen.

Ein neuer Anlass zum Forschen ist entstanden und kann durch weitere Fragen vertieft werden. Unser Außengelände bietet den Kindern viele weitere Möglichkeiten in der freien Natur zu forschen und zu lernen. Wichtig ist uns hierbei auch, ihnen den Umgang mit der Natur nahe zu bringen und die Bedeutung der Schöpfung zu vermitteln, z.B. der vorsichtige Umgang mit Tieren in Becherlupen oder das Bewusstsein, dass Blumen und Blätter nicht abgerissen werden.

Folgende Erziehungsziele wollen wir im Kontakt zur Natur erreichen:

- *Kinder erleben die Schönheit der Natur, erfahren dabei etwas über den Kreislauf von Entstehen, Wachsen und Vergehen → Lebenszyklen*
- *Kinder lernen zu begreifen, dass Pflanzen, Tiere und Menschen miteinander leben und aufeinander angewiesen sind*
- *Behutsame Entdeckungsreisen in die Natur vermitteln eine positive Beziehung zu Tieren und Pflanzen und tragen dazu bei, auf empfindliche Lebensräume Rücksicht zu nehmen.*
- *Durch Beobachten, Riechen, Fühlen, Tasten und Erkennen wird das sinnliche Wahrnehmungsvermögen geschärft*
- *Die Kinder erfahren, dass unsere Natur Schutz benötigt*
- *Beim Umgang mit Geräten oder Werkzeugen können Kinder motorische Fertigkeiten und Geschicklichkeit erwerben und entwickeln*
- *Die bei der spielerischen Beobachtungs- und Untersuchungsarbeit im Gelände erworbene Sachkompetenz trägt entscheidend zur Verbesserung der Selbstkompetenz („Das weiß ich schon!“) und der Sozialkompetenz („Das haben wir miteinander entdeckt!“) bei*
- *Kennenlernen einheimischer Sträucher, Pflanzen und Tiere*
- *Wertschätzung von Lebensmitteln und anderen Konsumgütern*

Methoden:

- *Regelmäßige Nutzung des Außengeländes → Aktives Erleben Draußen (Wald, Garten, Spaziergänge...)*
- *Einsäen verschiedener Pflanzen (Ostergras, Kresse...)*
- *Regelmäßige Besuche im nahen Umfeld*
- *Es finden regelmäßig Waldtage / Waldausflüge mit den „Vorschulkindern“ statt (einmal im Monat) um mit Naturmaterialien: Hölzern, Erde oder Steinen eigene Spielideen zu entwickeln → Wir erkunden den nahegelegenen Wald*
- *Ausflüge werden, teilweise mit dem Bus, der Bahn oder zur Fuß, unternommen*

- *Beobachtungsmaterialien wie Lupe, Füllgläser mit Deckel etc. stehen zur Verfügung*
- *Gestalten mit Naturmaterialien (Holz, Rinde, Äste, Moos, Kastanien...)*
- *Aufgreifen von jahreszeitlichen Veränderungen*
- *Gespräche und Betrachtungen*

f) Informationstechnische Bildung, Medienbildung und – Erziehung

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren. Kinder kommen von klein auf mit unterschiedlichsten Medien (Radio, Nachrichten) in Berührung, dies beinhaltet Chancen und Risiken.

Dieser Bereich umfasst alle technischen bzw. informationstechnischen oder elektronischen Medien.

Dies wird unterschieden in:

- *auditive Medien (Tonmedien z.B. Radio, CD-Player)*
- *visuelle Medien (Bildmedien z.B. Fotos, Dias)*
- *audiovisuelle Medien (Bild-Ton-Medien z.B. Fernsehen, Video, Computer)*

Darüber hinaus wird versucht den Kindern positive Medienbildung und –Erziehung nahe zu bringen, z.B. wo kann man sich gezielt über Medien Wissen holen.

Die Kinder sollen auch erfahren, dass übermäßiger und falscher Medienkonsum Gefahren bringt wie z.B. Bewegungsmangel, schlechte Augen oder Isolation.

Unsere Kinder sollen:

- *bewusst, aber auch in kleinen pädagogischen Dosierungen auf die Vielfalt der Medien vorbereitet werden*
- *Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten können*
- *Die Kinder werden stark gemacht für ein souveränes Leben mit Medien*
- *Medien selbstständig nutzen können und wissen, wie sie funktionieren*
- *Lernen, mit Medien kontrolliert und bewusst umzugehen*
- *Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren (Werbung)*
- *Medien als Werkzeug zur Wissensaneignung kennenlernen*
- *Hochwertige Medienangebote kennenlernen und diese nutzen*
- *Technik verstehen und begreifen*
- *Medienbezogene Fähigkeiten erwerben*

Das wollen wir erreichen durch:

- *Gespräche über Gesehenes oder Gehörtes → eigene Medienerfahrung der Kinder*
- *Möglichkeiten zum Ausdrücken von Medienerlebnissen durch bildnerisches Gestalten Rollenspiel, Bewegungsspiel*
- *Hörspiele*
- *Den Kindergartenalltag medial festhalten in Fotos*
- *Nutzung von, im Kindergarten vorhandenen Medien wie Bücher, CD- Player, Beamer, Fotoapparat...*
- *Projekte*
- *Vorlesen, Anschauen von Büchern, Dias (Bilderbuchkino)*
- *Bezeichnung und Bedeutung der einzelnen Medien kennenlernen*
- *Verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten erfahren*

g) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Frei nach dem Motto „vom Eindruck zum Ausdruck“ bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrer ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Entwicklung ganzheitlich zu entfalten. Den Forscher- und Tatendrang, sowie die Neugierde des Kindes machen sich die pädagogischen Kräfte zu nutze. Die Bedürfnisse und Anregungen der Kinder fließen in das Werkstück bzw. in die kreative Tätigkeit mit ein. Die Kinder brauchen Anerkennung, Wertschätzung sowie den dafür notwendigen Freiraum.

Durch differenziertes Spiel-, Material- und Raumangebot wie Musik -Atelier, Puppenecke, Rollen- und Kreisspiele werden den Kindern in unserer Einrichtung vielfältige Anreize für kreatives Gestalten und Darstellen angeboten:

- *Gefühle, Träume, Wünsche, Gedanken und Ideen werden auf unterschiedliche Art und Weise gestaltet und dargestellt*
- *Kinder schlüpfen in verschiedenen Rollen*
- *Eigene Theaterstücke und Spielideen werden erfunden, gestaltet, umgesetzt und aufgeführt*
- *Kennenlernen von verschiedenen Theaterformen (Stab, Fingerspiele, Schattentheater)*

Die ästhetische Bildung erfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und Musizieren.) Sie nimmt im Elementarbereich eine zentrale Stellung ein, da vor allem die Kreativität und die sinnliche Wahrnehmung angesprochen werden.

Unsere Ziele:

- *Spaß am kreativen Denken und Tun*
- *Ausdrucksmöglichkeiten über verschiedene Rollen schaffen (Tänze, Theater)*
- *Umwelt und Kultur mit allen Sinnen wahrnehmen*
- *Kennenlernen von verschiedenen Mal- und Bastelmaterialien, sowie –Techniken*
- *Räume für die Entfaltung kindlicher Phantasie und Kreativität schaffen*
- *Künstlerisches Gestalten und szenisches darstellen soll als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren werden*

Diese Ziele verfolgen wir durch:

- *Gestalten nach Jahreszeiten*
- *Rollenspiele*
- *Bewusstes Erleben der Jahreszeiten*
- *Experimente*
- *Musik*
- *Bewegung*
- *Vielfältige Gespräche über Kunstwerke und deren Maler*
- *Erzählen der Kinder über ihre gemalten Kunstwerke*
- *Kreativräume (verschiedene (Natur-)Materialien regen zum Malen, Kleben, Kombinieren an)*
- *Künstlerisch-kreativen Projekten*

h) Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt.

Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist deshalb die musikalische Bildung und Erziehung der Kinder. Die Kinder lernen dabei:

- *Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hören, diese differenziert*
- *wahrnehmen und orten (Richtungshören)*
- *Unterscheidung zwischen laut und leise, hoch und tief, schnell und langsam*
- *Klänge und Geräusche erkennen zuordnen können*
- *Eigene Sing- und Sprechstimme kennenlernen*
- *Taktgefühl*
- *Verschiedenste Musikinstrumente kennen und werden damit vertraut*
- *Ihre Freude an der Musik*
- *Den wertschätzenden Umgang mit Musikinstrumenten*
- *Das Gemeinschaftsgefühl durch Singen in der Gruppe*

Diese Ziele verfolgen wir durch:

- *auditive Wahrnehmungsspiele (z.B. Richtungshören, auf musikalische Signale hören...)*
- *Liedeführungen*
- *Klanggeschichten*
- *Singspiele*
- *Musizieren mit Körper-, Rhythmus- und Orffinstrumenten*
- *Musik in Bewegung umsetzen*
- *Lieder zu allen Anlässen im Kirchenjahr*
- *Vernetzung mit Musikgruppen*
- *Medien, wie CD, Kassetten...*
- *Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten*
- *Externe Fachpädagogin für Musik bietet für jede Gruppe einmal in der Woche eine Musikeinheit in Kleingruppen an*

i) Bewegungserziehung und –Förderung, Sport

Die Bewegung nimmt eine wichtige Bedeutung bei der Entwicklung eines Kindes ein. Durch Selbsterfahrung des eigenen Körpers, die Bewegung, kann sich das Selbstbewusstsein des Kindes entwickeln. „Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Jean Piaget)

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.

Bewegung ist von großer Bedeutung für:

- *Die Wahrnehmung*
- *Selbstvertrauen*
- *Das geistige Denkvermögen*
- *Die sozialen Verhaltensweisen*
- *Geschicklichkeit*
- *Sicherheit*

In den pädagogischen Einheiten der Bewegungserziehung lernen die Kinder in unserem Kindergarten:

- *Ihre Bewegungsabläufe zu koordinieren*
- *Kraft einzusetzen*
- *Sich ihrer selbst bewusst zu werden*
- *Ihren Gleichgewichtssinn auszuprägen*
- *Ihre Fingerfertigkeit zu fördern*
- *Ihre Auge- Handkoordination einzuüben*
- *Ein Gefühl für kontrollierten Kraftaufwand zu entwickeln*

Wir bieten den Kindern folgende Möglichkeiten, ihre natürliche Bewegungsfreude auszuleben:

- *Einmal in der Woche ein Turnangebot für die „Jüngeren“, „Mittleren“ und*
- *„Vorschul - Kinder“ im eigenen Turnraum an den Sportgeräten und mit verschiedenen Turnmaterialien (Bälle, Seile, Matten, Reifen, Schwungtuch, Sandsäckchen...)*
- *Waldtage für unsere Vorschulkinder*
- *Bewegungsbaustelle / Bewegungslandschaften*
- *vielfältiges Spiel- und Bewegungsangebot im Garten*

- *Bewegungsspiele*
- *verschiedene Spiel- und Fahrgeräte im Garten*
- *Spaziergänge zu nahegelegenen Spielplätzen und Schlittenbergen (im Winter)*

Nur durch die Entwicklung eines guten Körperbewusstseins kann das Kind eine Ich-Identität aufbauen. Vielfältige Körpererfahrungen in den ersten Lebensjahren sind wichtig für die positive Entwicklung des Kindes und bilden eine Grundlage für andere Entwicklungsbereiche.

j) *Gesundheitserziehung*

Es ist uns wichtig, dass Kinder ihren Körper kennenlernen und auch lernen, auf ihn zu „hören“. Dazu sollen sie bei uns erfahren, wie wichtig eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, aber auch Ruhe und Stille sind.

Wenn auf kindgerechte Art und Weise auf Gefahren des Alltags aufmerksam gemacht wird und richtige Verhaltensweisen eingeübt werden, ist dies in unseren Augen die beste Prävention. Die Gesundheitserziehung lässt sich gut in den Alltag integrieren, aber auch durch gezielte Angebote und Projekte fördern.

Unser Ziel ist:

- *Bewusstsein für gesunde und ungesunde Ernährung wecken (z.B. unterscheiden was gesund bzw. ungesund ist...)*
- *Eine Vielfalt an Lebensmitteln kennenlernen, mit allen Sinnen erleben*
- *Das Erleben einer Tischkultur (z.B. Essen mit Besteck, Benutzung einer Serviette.)*
- *Kinder sollen zwischen Appetit und Hunger unterscheiden lernen*
- *Einüben von Hygiene und Körperpflege*
- *Sensibilisieren für die Gefahren des Alltags (z.B. Straßenverkehr)*
- *Mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen*

Wir erreichen dies durch...

- *Backen und Kochen zu verschiedenen Anlässen*
- *Einmal in der Woche → „Müsli – Tag“*
- *kennenlernen neuer Lebensmittel*
- *Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben*
- *Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen sammeln*
- *Angebot gesunder Getränke*

- *Bilderbücher / verschiedene Wissensbücher*
- *Eingehen auf spontane Fragestellungen der Kinder und Gespräche über z.B. unsere Gesundheit, Körper, Zähne etc.*
- *Ausgleich und Entspannung, „Das tut mir gut.“*
- *Hygieneregeln im Alltag (Händewaschen vor dem Essen...)*
- *Sauberkeitserziehung*
- *Besuch der „Zahnputzfee“*
- *Verkehrserziehung (z.B. Schulwegtraining)*
- *Gesundheitsprojekte*
- *Meditationen*
- *Brandschutzerziehung*

Den Erfolg beobachten und überprüfen wir durch:

- *Elternfragebögen / Kinderbefragung*
- *tägliche Beobachtung*
- *Beobachtungsbögen*
- *Elterngespräche*
- *Gespräche mit den Kindern*
- *Lernspiele*
- *Bilddokumentationen*
- *Austausch im Team*

5.3.1 Übergang des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

a) Übergang von der Familie in den Kindergarten – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Oft ist für unsere neuen Kindergartenkinder der Besuch des Kindergartens das erste Mal, dass sie längere Zeit von ihren Eltern getrennt sind. Diese Tatsache stellt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern eine große Herausforderung dar. Um die Eingewöhnung ruhig und konstant zu gestalten, sollten die Eltern vor der Eingewöhnung festlegen, wer diese in der Familie übernimmt. Diejenige Bezugsperson sollte dann in der ganzen Zeit für das Kind verfügbar sein. Ein Wechsel der Bezugspersonen ist während dieser Zeit nicht förderlich. Es ist wichtig für Ihr Kind einen konstanten Tagesrhythmus zu haben, um sich an die neue Situation im Kindergarten zu gewöhnen. In unserem Kindergarten versuchen wir die Kinder möglichst sanft in den neuen Alltag einzugewöhnen. Unabhängig davon gilt unser Motto „Das Kind bestimmt das Tempo“, um einen optimalen Einstieg zu ermöglichen. Oberste Priorität ist während der Eingewöhnung ein stabiles Vertrauensverhältnis zur pädagogischen Mitarbeiterin aufzubauen. Nach und nach wird Ihr Kind dann auch Bindungen zu weiteren pädagogischen Mitarbeitern und Kindern aufbauen. Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen. Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Dazu laden wir die Kinder mit ihren Eltern vorerst zu einem „Aufnahmegespräch“ ein, bei dem die Kinder und die Eltern die Möglichkeit haben die Einrichtung und das Personal näher kennen zu lernen und Sie als Elternteil werden über den genaueren Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert. Noch vor den Sommerferien dürfen die neuen Kinder mit Mama oder Papa zum „Schnuppern“ in den Kindergarten kommen. Das heißt, bereits im Vorfeld können die Kinder gemeinsam mit Ihren Eltern unsere Einrichtung kennenlernen. Sie dürfen miteinander einen Vormittag (9:00 bis 11:00 Uhr) im Kindergarten verbringen. An diesem Tag darf das „Schnupperkind“ sich sein Garderobenzeichen aussuchen und die Eltern erhalten einen „Kindergarten-Flyer“ mit den wichtigsten Informationen.

Der „Schnuppertag“ vor Eintritt des Kindergartens soll dem Kind helfen, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und Kontakte zu knüpfen. Start für die Kindergarten – Neulinge ist im September. Gestaffelt werden die Kinder eingewöhnt, damit das Personal bestmöglich auf das einzelne Kind eingehen kann. Die Zeit, die das Kind im Kindergarten verbringt, wird dann in den kommenden Wochen langsam gesteigert.

In der Eingewöhnungszeit finden viele Tür- und Angelgespräche zwischen dem Fachpersonal und den Eltern statt. Wir geben den Eltern Rückmeldung darüber, wie das Kind den Anfang der Kindergartenzeit erlebt. In den ersten Tagen der Eingewöhnung verbringen auch die Eltern einige Zeit im Kindergarten.

Besonders wichtig ist gegenseitige Akzeptanz, Offenheit und Abstimmung zwischen Eltern und pädagogischen Kräften um einen gelungenen Übergang von Familie in den Kindergarten zu schaffen. Für uns ist es sehr bedeutsam, dass wir individuell mit den Eltern entscheiden, wann der Zeitpunkt zum Ablösen/Verabschieden ist.

Nach der Eingewöhnungszeit, so gegen November, laden wir die Eltern der neuen Kinder zum ersten Elterngespräch ein, um Ihnen Feedback über die Eingewöhnungszeit und das beobachtete Verhalten ihres Kindes mitzuteilen.

b) Übergang in die Grundschule

Unsere „Schulkinder“ werden im letzten Jahr im Kindergarten durch viele Aktivitäten und Angebote auf die Schule vorbereitet. Noch vor dem Einschreibetag findet gemeinsam mit den Eltern ein Gespräch in Bezug auf die Schulreife statt, denn langsam beginnt für die Schulanfänger die „aufregende Phase“ Richtung Schule. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich unsere „Großen“ sehr auf die Schule freuen. Diese Stimmung fangen wir auf, indem u.a. der neu gekaufte Schulranzen im Morgenkreis vorgeführt werden darf. Nach Pfingsten laden wir unsere Vorschul- Eltern zu einem gemeinsamen Schultüten- Bastelnachmittag ein, an dem sie mit ihrem Kind die eigene Schultüte gestalten. Nach den Pfingstferien lädt uns die Rotbuchenschule ein, eine Schulstunde mit den Schulanfängern zu hospitieren. So erhalten die Kinder einen ersten Eindruck vom Schulunterricht und der ist immer positiv, da sich die Klassen sehr freuen, wenn Kindergartenkinder kommen und die Lehrkräfte sich große Mühe mit den Kindern geben. Den Abschied vom Kindergarten gestalten wir mit den Schulanfängern im Rahmen eines feierlichen Abschlussgottesdienstes. Wir danken Gott für die vergangenen Kindergartenjahre und bitten ihn um seinen Segen für die Zukunft unserer Kinder. Die Vorschulkinder gestalten mit dem Kindergartenteam diesen Gottesdienst. Weiter findet für unsere Großen ein „Übernachtungsfest“ im Kindergarten statt.

Alle unsere Schulanfänger sind am Tag der Einschulung herzlich eingeladen den Kindergarten zu besuchen. Wir freuen uns auf viele strahlende Gesichter nach diesem erlebnisreichen Vormittag.

Eine gezielte Vorbereitung findet im letzten Kindergartenjahr mit folgenden Aktivitäten statt:

- *Vorschule*
- *Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund*
- *Schulbesuch*
- *Schultüten - Bastelnachmittag*
- *Übernachtungsfest*
- *Ausflug der Vorschulkinder (z.B. Besuch der Verkehrspolizei)*
- *Abschiedsgottesdienst und Feier*

5.3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

a) Kinder verschiedenen Alters

Im Kindergarten verbringen die Kinder ihren Tag in altersgemischten Gruppen. Dabei liegt das Alter zwischen drei und sechs Jahren. Diese Form des „Zusammenseins“ bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Hervorzuheben sind die sozialen Lernmöglichkeiten. Orientierung ist an Jüngeren und Älteren möglich. Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte.

Unsere Kinder lernen so im Kindergarten durch die „Heterogenität“ – Verschiedenartigkeit der Gruppen:

- *Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz*
- *Angemessenes Durchsetzen eigener Interessen*
- *Hilfe annehmen können*
- *Die Vorbildfunktion zu erlernen und eigenes Verhalten zu reflektieren/hinterfragen*

b) Geschlechtersensible Erziehung

Für Mädchen und Jungen ist die Entwicklung der „Geschlechtsidentität“ innerhalb der Kindergartenzeit von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich in dieser Zeit intensiver damit auseinander, was es ausmacht ein Junge oder Mädchen zu sein und welche Rolle sie einnehmen können. Die Kinder sollen darin bestärkt werden, ihr Mädchen- oder Jungen- Sein so auszuleben, wie es ihnen entspricht. Wir erziehen die Kinder, dass sie beide Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und sich mit ihrer Geschlechterrolle identifizieren können.

Sie sollen Unterschiede zum anderen Geschlecht anerkennen und wertschätzen, sowie ein Grundverständnis erwerben, dass im Vergleich der Geschlechter die Gemeinsamkeiten größer sind als die Unterschiede (hinsichtlich Begabungen, Fähigkeiten, Interessen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen). Somit können sie eigene Vorlieben erkennen und orientieren sich hierbei nicht an die Geschlechtszugehörigkeit.

Ein differenziertes und vielfältiges Frauen- und Männerbild soll beim Kind aufgebaut werden.

Dazu gehört:

- *Beide Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen*
- *Unterschiede zum anderen Geschlecht anerkennen und wertschätzen*
- *Eigene Interessen und Vorlieben erkennen und sich nicht an die Geschlechtzugehörigkeit orientieren*

c) Interkulturelle Erziehung

Unsere Gesellschaft ist durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft, Sprache, Religion und kultureller Werte geprägt. Kinder wachsen heute in einer Welt mit großer kultureller Vielfalt auf. Schon im Kinderalter treffen verschiedene Nationen und Kulturen aufeinander. Der Kindergarten wird zu einem wichtigen Erfahrungsraum der interkulturellen Erziehung. Wir wollen die Kinder dahingehend unterstützen tolerant, weltoffen und kulturell aufgeschlossen zu sein und zugleich solidarisch, respektvoll und verantwortungsbewusst dem Anderen gegenüber zu begegnen. Mit Spielen, Liedern und Kochangeboten aus anderen Ländern machen wir die Kinder auf andere Kulturen aufmerksam und sensibel.

d) Kinder mit Entwicklungsverzögerung

Der Kindergarten versucht Entwicklungsrisiken bei den Kindern frühzeitig zu erkennen. Denn je früher Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten erkannt und behandelt werden, umso erfolgreicher ist ihre Behebung. Mit Hilfe von Beobachtungen und im Gesprächsaustausch mit den Eltern unterstützen wir gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung. Wir als pädagogische Fachkräfte sprechen praktische Empfehlungen für Zuhause aus und arbeiten eng mit Fachdiensten wie Ergotherapeuten, Psychologen usw. zusammen. Auf jedes dieser Kinder stellen wir uns individuell ein und fördern sie gemeinsam mit externen Fachkräften von außen, um ihnen ein gesundes Leben mit den bestmöglichen Chancen für ihre Zukunft zu bieten.

e) Kinder mit Hochbegabung

In den ersten Lebensjahren bis zur Einschulung eines Kindes ist eine Hochbegabung nur sehr schwer zu „diagnostizieren“. Deshalb gehen wir mit dieser Bezeichnung sehr vorsichtig um und sprechen von Kindern mit besonderer Begabung. Wir sehen einen Anspruch aller Kinder auf individuelle Förderung, daher ist es uns wichtig, Kinder mit einer besonderen Begabung durch angemessene Lernangebote zu stimulieren und herauszufordern.

Diese Beobachtungen und Angebote werden den Eltern rückgemeldet bzw. mit ihnen abgesprochen, um zu entscheiden, ob eine Hochbegabung ernsthaft in Erwägung gezogen werden kann. Die Eltern entscheiden dann, ob sie ihr Kind einschlägig qualifizierten Personen, wie Psychologen, Ärzten, Erziehungsberatungsstellen etc. vorstellen. Für diese Kinder gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. Sie werden jedoch in einem stärkeren Maße als bei anderen Kindern gleichen Alters durch anspruchsvollere Aufgaben herausgefordert, wobei wir pädagogische Fachkräfte uns an den Bedürfnissen, Interessen und Vorlieben des Kindes orientieren.

f) Pädagogischer Ansatz und Methoden

*In unserer Einrichtung wird jedes Kind so angenommen wie es ist. Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten, begegnen den Kindern gegenüber mit einer wertschätzenden Haltung. Dabei legen wir unseren Fokus auf folgende Schwerpunkte: Herzenswärme, Wertschätzung, Glaube, Freude empfinden, Zeit haben und die Freiheit haben ein Kind zu sein. Darunter verstehen wir eigene Haltungen, Bedürfnisse der Kinder, Werte und Gefühle für ein soziales Miteinander. Alles was ein Kind benötigt, um sich bei uns wohlfühlen. Dadurch kann sich jedes einzelne Kind zu einem lebensfrohen, eigenständigen Menschen entwickeln. Diese „Schwerpunkte“ möchten wir den Kindern vorleben und weitergeben. Wir als pädagogisches Personal leben den Kindern eine liebevolle und wertschätzende Atmosphäre vor. Mit den Eltern streben wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an. („**Hand in Hand**“).*

Wir möchten sie am Kindergartenalltag teilhaben lassen und Einblick geben, was das Kind bei uns erlebt. Unser Alltag ist von einer strukturierten Arbeitsweise geprägt: feste Rituale, die den Kindern dabei helfen vielfältige Eindrücke zu verarbeiten, indem sie den Tag strukturieren und Orientierung geben.

*Wir arbeiten nach dem **situationsorientierten Ansatz**, dies bedeutet, dass wir unsere Themenauswahl nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten, und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Die Kinder erlangen somit ein Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.*

*Diese Pädagogik strebt das erlebnisorientierte Lernen bei den Kindern an. Es ermöglicht ihnen selbstbestimmtes, eigenständiges Denken und Handeln. Dabei steht die „**ganzheitliche Bildung**“ (Lernen mit allen Sinnen) im Vordergrund.*

„Mit Kopf, Herz und Hand!“

(Friedrich Fröbel, Gründer des Kindergartens, Johann Heinrich Pestalozzi)

Dabei werden entwicklungsnotwendige Rechte von Kindern beachtet.

Das bedeutet sowohl für die Kinder als auch für uns das gemeinsame Erarbeiten von Regeln, Grenzen und Konsequenzen. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Gruppengeschehens, aber auch vor allem des einzelnen Kindes, denn nur so ist ein bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar.

Durch die Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz, der Kinderkonferenz und dem damit verbundenen Partizipationsgedanken entstehen unsere Projekte. „Projektarbeit“ hat in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern eine große Bedeutung.

Sie machen im Projektverlauf für ihre Gesamtentwicklung wichtige Erfahrungen und können bereits ihr Wissen miteinbringen. Bei der Projektarbeit handelt es sich um ein längerfristiges, konkretes Vorhaben, welches wir über einen längeren Zeitraum mit den Kindern behandeln. Das „Thema“ wird in der Kinderkonferenz festgelegt, gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, erarbeitet und im Anschluss reflektiert. Es können die unterschiedlichsten Lebensthemen der Kinder und ihres Umfeldes im Fokus stehen z.B. Familie, Natur, Lebensfragen usw. ...). Sie können aus Situationen entstehen, welche für die Kinder bedeutsam sind. Projektthemen entstehen auch durch das genaue Beobachten der Kindergruppe. (Was benötigt die Gruppe? Wo steht sie derzeit?) z.B. Konfliktbewältigung. In unserer Einrichtung finden „Projekte“ gruppenintern oder gruppenübergreifend statt.

Kinderkonferenz - Einbezug der Kinder

Da ein wesentlicher Aspekt der Pädagogik „Partizipation“ ist, bieten wir je nach Bedarf „Kinderkonferenzen“ an und halten die Ergebnisse schriftlich fest. Diese finden je nach Thema entweder in den Stammgruppen als Bestandteil des Morgenkreises oder gruppenübergreifend mit allen Kindern im Turnraum statt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in Kinderkonferenzen, durch Diskussionen und Gespräche aktiv am Gruppenalltag zu beteiligen und in diesen einzugreifen. Das Kind kann seine individuellen Bedürfnisse wie z.B. Beschwerden, Wünsche und neue Ideen einbringen, gegebenenfalls diskutieren. In Kinderkonferenzen werden aktuelle Projekte besprochen, verschiedene Ideen ausgehandelt, abgestimmt und geplant. Wir als Team unterstützen die Kinder und achten auf ein Ko-konstruktives Zusammenarbeiten. Die Häufigkeit der „Besprechungsrunde“ richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Gruppe. Die Vorschulkinder übernehmen im Laufe des Kindergartenjahres die Gesprächsleitung und- Führung.

5.3.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

a) **Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)**

„Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist ein Schlüssel zu Bildungsqualität und Demokratie.“ (BEP 2006, S.402)

Unser christliches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. **„Partizipation“** bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken / Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Die Kinder sollen in unserer Einrichtung durch Methoden wie: Projektarbeit, Kinderkonferenzen und unserer Gesprächskultur erfahren, dass sie Veränderungen erreichen können. So entwickeln sie ein Verständnis für Demokratie, dafür, dass anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam zu lösen bzw. zu treffen sind. **„Partizipation“** von Kindern stellt hohe Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal: genaues Beobachten, aktives Zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Zugleich ist es ihr Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. (Art. 12 UN Kinderrechtskonvention, §Abs.1Satz 1 SGBVIII, Art.10Abs.2 BayKiBiG) (Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.388).

Wir wollen diesen Auftrag bei uns im Kindergarten durch demokratische Teilhabe umsetzen: Ein Grundverständnis dafür fördern, dass Aufgaben, Probleme gemeinsam gelöst werden können.

„Ich darf mich im Alltag einbringen und erfahre Wertschätzung“

„Ich darf mich ausprobieren und Fehler machen. So lerne ich meine eigene Meinung zu äußern“

„Ich darf mitgestalten, meine Ideen auch mal durchsetzen und auch Ideen der anderen Kinder annehmen und Kompromisse eingehen.“

Passend hierzu auch unser Leitsatz:

**„Sage es mir und ich vergesse es;
zeige es mir und ich erinnere mich;
lass es mich selber tun und ich behalte es“**

b) Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen. Unsere Aktionen, Projekte und gezielte pädagogische Angebote gestalten wir, indem wir Stärken und Schwächen der Kinder berücksichtigen und ihre Interessen aufgreifen. Auch hinterfragen wir dabei den Entwicklungsstand. Wir holen sie dort ab, wo sie aktuell stehen. Das pädagogische Handeln baut sich durch Beziehung, Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen auf. Dies wird vom pädagogischen Personal in den Gruppen verantwortungsvoll durchgeführt. Sie ist Grundlage für die Bildung und Erziehung der Kinder.

Bildet die Basis für Elterngespräche.

Der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes wird bei uns in regelmäßigen Abständen schriftlich in Form der gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Sismik, Perik und Seldak festgehalten. Im Elterngespräch erhalten die Eltern Rückmeldung über unsere Beobachtungen. So können wir gemeinsam überlegen, wie Entwicklungsprozesse beim Kind unterstützt werden können. Die Beobachtung bietet uns, pädagogischen Fachkräften, die Möglichkeit geeignete Angebote zu planen, Räume der Einrichtung nach Bedarf / z.B. Bewegungsdrang der Kinder zu nutzen, pädagogische Ziele einzuleiten, Schwächen auszugleichen und zu reflektieren. Die Bildung der Persönlichkeit ist dem Kindergarten ein wichtiges Anliegen. Diese wollen wir durch die Förderung der Basiskompetenzen ergänzend zur Familie fördern.

*Kinder wollen selbst lernen. Sie sind wissbegierig, möchten sich selbst als Lernende erfahren und den Eltern erzählen, sowie zeigen was und wie sie täglich dazulernen. Das fördert ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbst- Reflexion und die Lust mehr zu lernen. Das passiert nicht nur durch „Kunstwerke“, die wir von den Kindern aushängen, sondern durch „Plakate“, welche die Kinder gestalten und deren Text sie uns diktieren. Oft erklären die Kinder den Eltern Sachverhalte und Sie kommen ins Staunen. Über Jahre hinweg führen wir eine Chronik mit ausgewählten Fotos und den gesammelten Tagesrückblicken. Diese werden am Tag der „Offenen Tür“ ausgelegt. Des Weiteren hängen wir einen sogenannten „**Wochenrückblick**“ an den jeweiligen Magnetwänden der einzelnen Gruppen aus. Der Wochenrückblick ist eine besondere Art der Dokumentation. Diese Gruppeninfowand bietet Ihnen außerdem einen wöchentlichen Überblick über die gezielten Beschäftigungen der Woche. Wir arbeiten transparent und ermöglichen den Eltern somit einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Wir begleiten und unterstützen Sie bei pädagogischen Fragen und Anliegen und stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung.*

Wir, als pädagogisches Team dieser Kindertagesstätte, haben uns gemeinsam für folgendes Dokumentationsschema entschieden, das in allen Gruppen einheitlich angewendet wird und in welches auch unsere Beobachtungen mit einfließen:

➤ **„Portfolio“** → **bedeutet im ursprünglichen Sinne „Katalog der besten Werke“**

Die pädagogischen Fachkräfte erstellen in ihrer Gruppe gemeinsam mit jedem Kind seinen eigenen Portfolio-Ordner mit dem Namen: **„Das bin ich! – meine Kindergartenzeit“**. Dieses Portfolio soll die Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes dokumentieren. Die Kinder werden beim Gestalten und Zusammentragen vom Fachpersonal unterstützt. Im jeweiligen Ordner werden Fotos von Spielsituationen, Alltagssituationen, der Essenszeit, von Ausflügen, Festen, Angeboten/Projekten, lustigen Momenten und Lernerfahrungen eingeklebt.

Ebenso werden auch von den Kindern gestaltete Kunstwerke/Bastelarbeiten abgeheftet und stehen dem Kind jederzeit zur Verfügung, um seinen eigenen Lernweg, seine Lernfortschritte und seine individuelle Entwicklungsgeschichte einsehen zu können. Auf diese Weise erhält es die Möglichkeit, seine Entwicklung selbst zu reflektieren, seine persönlichen Stärken zu erkennen und sein Selbstwertgefühl aufzubauen. Der Ordner begleitet die Kinder durch die gesamte „Kindergartenzeit“ und ist später ein persönliches „Erinnerungsstück“.



Passend hierzu auch ein Leitsatz:

**Ich bin Ich und jedes Kind unterscheidet sich.
Wären wir alle gleich, wäre die Welt arm und nicht reich.
Schaut nicht, wie es die anderen machen,
sondern freut euch über meine Sachen.
Jeder kann etwas anderes gut, macht uns dafür bitte Mut.“**

c) Freispiel – wertvollste Lernchance für Kinder

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das „Spiel“ des Kindes, die sogenannte: Freie Lern – und Kontakt – Phase. Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen und seine eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann. Es soll sich dadurch mit der Eigenart und den Bedürfnissen des Gegenübers auseinandersetzen. Hier gilt es Rollen zu verteilen und den eigenen Platz in der Gruppe zu finden.

Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich selbst zurückzunehmen und die Meinung anderer zu akzeptieren. Beim Freispiel wird den Kindern durch Raum und Zeit die Möglichkeit gegeben, erlebte Situationen und Ereignisse nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und evtl. zu ändern. Dieses soziale Miteinander benötigt klare Regeln und Grenzen, sowie feste Strukturen, die den Kindern zum einem Sicherheit geben und zum anderen als Leitfaden bzw. roter Faden dienen an denen sie festhalten und sich orientieren können. Die Regeln und Grenzen werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, reflektiert, an die Gruppe angepasst und gegebenenfalls verändert. Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals ist es präsent und aufmerksam zu sein, zu beobachten, sich zurückzunehmen und Kindern das Vertrauen schenken ihr Spiel selbst zu gestalten, Anregungen zu geben und zu einem gemeinsamen Spiel zu motivieren.

In der Freispielzeit können die Kinder in folgenden Neigungsecken aktiv werden:

- *Lego Ecke (Konstruktionsmaterial)*
- *Puppenecke*
- *Kuschelecke*
- *Bilderbuchstation*
- *Kreativwerkstatt*
- *Tischspiele- und Puzzleschrank*
- *Wintergarten / Bauecke*

In unseren Gruppenräumen finden die Kinder verschiedene Materialien zum freien Erforschen und Experimentieren, zur Kreativität- und Phantasieförderung, zum Bauen- und Konstruieren, zu Schrift- und Sprache, zum Bewegen- und Entspannen, Puppenküche – Verkleidungskiste für Rollenspiele, Tischspiele (zu Farben, Zahlen, Formen, Puzzle) die immer wieder ausgetauscht werden. Wir achten darauf, dass in den gesamten Räumen entwicklungsfördernde Spiel- und Lernmaterialien für alle Altersgruppen zur Verfügung stehen.

Ausgehend von den verschiedenen Bildungsbereichen, haben wir Teile unserer Gruppenräume thematisch gestaltet. Diese Themenräume werden gruppenübergreifend nach festgelegten Regeln genutzt. Gemeinsam mit den Kindern und auf der Grundlage der Beobachtungen gestalten wir die Räume neu oder verändern sie in einzelnen Teilbereichen, je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Durch systematisches Beobachten und Dokumentieren, sowie regelmäßiges Reflektieren innerhalb des Teams mit den Kindern und den Eltern ergibt sich eine ständige Überprüfung von:

- *Regeln und Strukturen*
- *Zeitabläufen*
- *Raumgestaltung*
- *Materialangebot etc.*

d) Pädagogische Angebote

Das angeleitete pädagogische Angebot ist eine vom Fachpersonal geplante, vorbereitete und zielführende Beschäftigung. In Anlehnung an die Kinderthemen, die jeweilige Gruppensituation und den Bildungs- und Erziehungsplan. Diese Handlungseinheiten finden während des Tagesablaufs in Klein- und Gesamtgruppen oder gruppenübergreifend statt. Die der Wissensvermittlung, sowie der Förderung und Einübung altersentsprechender Fähigkeiten dient.

Die Kinder werden dabei ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert. Neben dem regelmäßigen Ablauf von Begrüßung, Freispiel und Morgenkreis legen wir Wert auf differenzierte Angebote, die sich nach Alter, Bedürfnissen, Fähigkeiten oder Entwicklungsstand der Kinder richten. An festen Tagen der Woche finden in Kleingruppen Angebote wie Turnen statt. Für die Vorschulkinder bieten wir außerdem gezielte vorschulische Übungen und Spiele an. Zudem ermöglichen wir unseren Kindern regelmäßig Bewegung im Freien z.B. Spaziergänge, Ausflüge oder freies Spielen in unserem Garten.

Feste und besondere Aktionen

Der Alltag braucht Höhepunkte! Feste und Aktionen miteinander vorbereiten und in der Gruppe erleben, bereichert das Leben und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Hier finden die Kinder nach ihren Bedürfnissen Gestaltungsmöglichkeiten.

Zu diesen Höhepunkten des Alltags zählen wir:

- *Die jahreszeitlich gebundenen und christlichen Feste, wie z.B. Weihnachten, Fasching, Ostern...*
- *Die persönlichen Feste, wie z.B. Geburtstage*
- *Die Feste mit den Eltern, z.B. Sommerfest oder St. Martinsfeier*
- *Ausflüge, Theater- und Museumsbesuche, Exkursionen, Schulbesuche der Vorschulkinder*

e) Pädagogische Arbeit nach dem „teiloffenen Konzept“

Wir arbeiten nach dem „teiloffenen Konzept“. Das heißt, unsere Kinder haben die Möglichkeit sich nach der Brotzeit zu besuchen und die verschiedenen Neigungsbereiche gemeinsam zu nutzen. Wir fördern damit die „Entscheidungsfähigkeit“, „Selbstständigkeit“ und „Selbsttätigkeit“ der Kinder. Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Durch die Vielfalt der Kontakte mit Kindern und Erwachsenen wird ihr Sozialverhalten zusätzlich erweitert. Sie genießen es, Neues kennen zu lernen und auszuprobieren.

Falls ein Kind die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung benötigt, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit.

Aufgrund von einer „Teilöffnung“ der Gruppen in verschiedenen Phasen des Tages (Frühdienst, Spätdienst sowie Garten) begegnen sich die Kinder gruppenübergreifend und können somit Freundschaften schließen und auch pflegen.

Bei allen Aktivitäten sind wir als Team: pädagogische Begleiter, vertraute Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende.

Jedes Kind hat einen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort feiert es gemeinsam mit den vertrauten Kindergartenfreunden seinen Geburtstag und trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgen- und Mittagskreis. Zu diesen Zeitpunkten befinden sich die Kinder in den eigenen Gruppen. Sie können sich somit besser in den Kindergarten – Alltag eingewöhnen. Dadurch ergibt sich eine gewisse Kontinuität und die damit verbundene Sicherheit. Die pädagogischen Angebote finden größtenteils in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt.

f) Vorschularbeit

Im Vorschuljahr steht bei den meisten Kindern die Vorfreude auf die Schule an erster Stelle. Wir möchten diese Vorfreude und die damit verbundene Lernbereitschaft nutzen und fördern. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder das Vorschuljahr positiv wahrnehmen, ihre Ressourcen und Stärken erkennen und unsere gezielten Vorschulangebote bewusst wahrnehmen. Sie sollen sich in ihrer neuen Rolle als „Vorschulkind“ wohlfühlen, sich damit identifizieren, um gestärkt und selbstbewusst den nächsten Schritt, der sie vom Kindergarten in die Schule führt gehen zu können und mit allen dafür notwendigen Fertigkeiten ausgestattet sind.

Alle Fähig- und Fertigkeiten (die Basiskompetenzen) soll das Kind im Kindergarten erfahren und erlernen. Um dies zu erreichen kommt nicht nur unser wichtiger Schwerpunkt Freispielzeit zum Einsatz, sondern wir versuchen auch, durch gezielte pädagogische Angebote und Aktionen die Kinder für die Schule fit zu machen. Einen Tag in der Woche (außer in den Ferien) findet getrennt von den jüngeren Kindern die Vorschule für unsere „Großen“ statt.

Es wird versucht, noch intensiver auf die Fertigkeiten zu achten, die für den Schuleintritt unabdingbar sind. Ganz wichtig ist, dass die Kinder lernen, selbstständig zu werden, und mit Situationen umgehen können, die eine Herausforderung darstellen (z.B. Schuhe binden, Unterscheidung von rechts und links, Verhalten im Straßenverkehr.). Darüber hinaus wird auf die Motorik und Fingerfertigkeit geachtet, die in erster Linie für das Schreiben lernen sehr wichtig ist (z.B. richtige Stifthaltung, den eigenen Namen schreiben, Schwungübungen.). Vor allem aber geht es darum, den Kindern Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit zu vermitteln, damit sie lernen, sich eine gewisse Zeit mit einer Sache konzentriert zu beschäftigen (z.B. Logikübungen, Denkspiele, Reime, Mengen erfassen, Begriffe zuordnen, Farbenlehre.)

➔ Waldtage: „Natur hautnah und mit allen Sinnen erleben“

Seit einer Erprobungsphase findet bei uns nun regelmäßig einmal im Monat ein „Waldtag“ statt. Hierbei erkunden wir den nahegelegenen Wald und entdecken in der Natur immer wieder Neues. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Natur zu jeder Jahreszeit zu erleben und dort Veränderungen festzustellen. Sie lernen behutsam mit der Natur umzugehen und sie spielerisch zu entdecken. Unsere Kinder sollen auch erforschen können, was man ohne Spielzeug – nur mit Dingen, die man im Wald findet spielen kann. Diese Unternehmung fordert die Kinder, andere als die üblichen Spielabläufe in unseren Räumen kennenzulernen und kann somit auch das kreative Denken der Kinder fördern. In der Natur gelten andere Regeln, als in den Gruppenräumen. Wir finden es spannend, die besonderen Regeln für Wald und Natur mit den Kindern gemeinsam herauszufinden.

Unsere „Waldausflüge“ sollen auch eine besondere Gelegenheit bieten, mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu übernehmen: Jedes Kind hat an diesem Tag jeweils sein eigenes Essen im Rucksack dabei, soll lernen sich um das Mitgebrachte selbst zu kümmern, den Rucksack selbstständig zu packen und zu tragen – sich beim „Picknick“ eigenständig zu versorgen. Nicht immer, aber wenn es gerade zu einem Projektthema passt, verbinden wir den Waldtag mit einer angeleiteten Aktion.

g) Gestaltung der Brotzeit und des Mittagessens

Das Frühstück in unserer Einrichtung ist neben dem gesunden Mittagessen und dem Nachmittags – Snack ein wichtiger Baustein zur gesunden Ernährung.

Gemeinsame Brotzeit – ein gesunder Start in den Tag

In unserem Kindergarten findet in den jeweiligen Gruppen eine gemeinsame Brotzeit statt. Eröffnet wird diese mit einem Lied oder einem gemeinsamen Gebet, welches sich die Kinder selbst aussuchen dürfen.

Bei der Brotzeit sitzen wir, pädagogisches Personal, mit den Kindern in kleinen Gruppen zusammen und können somit eine ruhige und gemütliche Atmosphäre schaffen. Diese Zeiten nutzen wir um gezielt Gespräche zur gesunden Ernährung zu initiieren und die Kinder an eine bewusste Ernährungsweise heranzuführen. Da wir klare Vorgaben haben, was die Kinder mitbringen dürfen, ist gerade das positive Aufgreifen des gesunden „Frühstücks“ der Kinder mit viel Lob und positiver Verstärkung verbunden. Die auserwählte „Frühstücksform“ wird immer von uns begleitet um den Kindern Hilfestellung anzubieten und gleichzeitig ein gutes Vorbild zu sein. Eine gemeinsame Brotzeit bringt Ruhe in die gesamte Gruppe und schafft Zeit sich vom Spielen zu erholen und Kraft/Energie für den weiteren Tag zu schöpfen.

Unsere Einrichtung nimmt am EU – Schulprogramm: Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder teil. Das Programm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen. Die Kinder erhalten kostenlos bevorzugt ausgewählte regionale und saisonale Lebensmittel. Ausgabe bzw. Verteilung der frischen Produkte soll täglich in unseren Tagesablauf sowie an auserwählten Tagen (Freitag – Müsli tag) oder Zwischenmahlzeiten eingebettet werden. Somit können sich die Kinder je nach Geschmack und Belieben ein gesundes/vollwertiges „Frühstück“ zusammenstellen.

Gemeinsames Mittagessen

Um 12 Uhr findet unser gemeinsames Mittagessen statt. Täglich wird ein warmes Menü von einer externen Catering – Firma geliefert. Diese Zeit ist von festen Ritualen geprägt, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Nach einem akustischen Signal, welches das Mittagessen ankündigt, räumen alle Kinder auf und gehen Hände waschen. Anschließend setzen sie sich an ihren festen „Stammplatz“ und beten gemeinsam. Im Anschluss reichen wir uns die Hände und wünschen einen guten Appetit. Wir schaffen durch einladend gedeckte Tische eine angenehme Atmosphäre bei den Essenssituationen und achten darauf, dass die Kinder genügend Zeit haben ihre Mahlzeiten einzunehmen. Das entstehende Gemeinschaftsgefühl möchten wir nicht missen.

Die Kinder können das Essen immer probieren und selbst entscheiden, ob sie sich einen Probierkleks auf den Teller tun. Wir begleiten die Reaktionen der Kinder auf Speisen sachlich angemessen und regen sie zum Probieren an. Falls sie das nicht möchten, dann müssen sie es auch nicht essen. Jedes Kind darf sich beim Nachholen seine Essensportion selbst einteilen. Hierbei lernen die Kinder einzuschätzen, wie viel sie essen können und möchten. Zum gemeinsamen Essen gehören auch die „Tischregeln“, welche den Kindern aber dennoch ermöglichen, sich in einer angemessenen Lautstärke zu unterhalten.

Beim Essen werden folgende Lernbereiche gefördert: Benutzung von Besteck, Austausch mit anderen Kindern, Sprachbildung und das „Wir“- Gefühl, Rücksichtnahme, eigenständiges Portionieren der Speisen, sowie warten und teilen können.

Bei der Auswahl der Lebensmittel wird darauf geachtet, dass bevorzugt Obst und Gemüse aus regionalem Anbau ohne jegliche Zusatzstoffe verwendet und zubereitet wird. Bei der Gestaltung der wöchentlichen Speisepläne ist zu erkennen, dass diese abwechslungsreiche und vollwertige Speisen enthalten, die von den Kindern nach unserer Beobachtung gerne gegessen werden. Bei der Auswahl der Frischobstnachspeisen werden die Jahreszeiten berücksichtigt, um den Kindern ein Gefühl zu vermitteln, welches Obst regional gerade frisch zum Verzehr zur Verfügung steht.

h) Ruhezeit

Gerade für Kindergartenkinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Deshalb bieten wir den Kindern, je nach Alter und individuellen Bedürfnissen, eine Zeit zum Ruhen bzw. Schlafen an. Die Kindergartenkinder sind häufig einem hohen Stresspegel ausgesetzt und verarbeiten täglich unzählige Erlebnisse. In der „Ruhephase“ bekommen Kinder die Möglichkeit, diese Eindrücke zu verarbeiten und können Gelerntes festigen.

Im folgenden Abschnitt zeigen wir auf, wie sich diese Phase bei uns im Kindergarten gestaltet. Nach dem Mittagessen, gegen 12.45 Uhr, steigen wir in die Ruhephase ein und diese erstreckt sich in der Regel bis ca. 14 Uhr. Gerade bei den jüngeren Kindern, im ersten Kindergartenjahr, ist das Bedürfnis nach Schlaf noch am größten.

Alle Kinder, die lange im Kindergarten verbleiben oder deren Eltern es wünschen, gehen mit in das Ruheangebot.

Gerade am Anfang des Kindergartenjahres wird die Schlafenszeit von einer festen Person aus dem pädagogischen Team begleitet. Gegen Ende des Kindergartenjahres und je nach Schlafbedarf der Kinder läuft diese intensive Ruhephase aus. Am Anfang vom Kindergartenjahr tauschen wir uns mit den Eltern über gewisse Gewohnheiten und Bedürfnisse ihrer Kinder aus. Gerade auch Rückmeldung darüber, was es benötigt bzw. was sich seit der Kindergartenzeit verändert hat, tragen zum Gelingen der Ruhephase bei.

Unser „Ruheangebot“ findet im Turnraum statt und ist mit Matten, Kopfkissen und Wolldecken ausgelegt. Natürlich darf jedes Kind den eigenen Schlafplatz mit seinem Lieblingskuscheltier oder vertrautem Kissen (von Zuhause mitgebracht) bestücken. Leise Musik lädt die Kinder dazu ein, sich wohlzufühlen und auf die Situation einzulassen.

Parallel dazu findet auch in den Gruppen die „Ruhephase“ statt. Diese Zeit gestaltet sich in den Gruppen individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Unsere Gestaltungsmöglichkeiten, um Kinder in die Ruhe zu führen und Entspannung möglich zu machen sind folgende:

- *„Vorlesezeit“*
- *Freies Malen oder Gestalten*
- *Tischspiele*
- *Zeit für stille Beschäftigungen oder Legearbeiten*
- *Massagen*
- *Meditationen – „Phantasiereisen“*
- *Hörspiele oder Entspannungsmusik hören*
- *Rückzug in eine Ecke (z.B. Kuschelecke)*

6. Zusammenarbeit mit den Eltern

6.1 Ziele

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“ (BayKiBiG, Art. 14, §1)

Eltern sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam zum Wohl ihres Kindes beitragen.

Leistung des Kindes: Durch Beobachtung wird ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in kindgerechter Weise gefördert.

Transparenz soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.

Einfluss haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.

Raum: Der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen.

Neigungen: Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.

Austausch soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.

Rahmenbedingungen strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander, z. B. Öffnungszeiten.

Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit bei Festen (z.B. Sommerfest), Veranstaltungen (z.B. Flohmarkt) und Ausflügen ist eine notwendige Voraussetzung.

Eingewöhnung ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten individuell erlebt.

Interesse am Kindergarten hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Team des Kindergartens sind die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die dafür sorgen, dass sich ihr Kind wohlfühlt.

6.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit wollen wir erreichen, indem wir Elternarbeit in verschiedenen Formen anbieten:

<u>Information</u>	<u>Kommunikation</u>	<u>Kooperation</u> <u>(Elternbeteiligung)</u>
<ul style="list-style-type: none"> + Elternbriefe + Aushänge + E-Mail + Interne/externe Aushänge + Organisatorischer/ Informations- Elternabend 	<ul style="list-style-type: none"> + Elternabende + Schnuppermöglichkeit + Aufnahmegespräch + Elterngespräch (Beratung- und Informationsgespräch) + Tür- und Angelgespräch + Elternbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> + Elternbeirat u.a. zuständig für die Organisation + Elternbeteiligung bei Ausflügen, Festen und beim Rahmenthema + Flohmarkt

a) Elternbeirat

„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.“ (BayKiBiG, Art.14, §3).

Der „Elternbeirat“ ist das Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger der Einrichtung. In engem Austausch mit der Leitung unterstützt er den Kindergarten, z.B. durch die Organisation von Festen und Veranstaltungen. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern, die sich mit ihren Anregungen, Wünschen und Bedürfnissen an ihn wenden. Unser Elternbeirat wird zu Beginn jedes Jahres durch die Elternschaft gewählt.

Regelmäßige Elternbeiratstreffen sind die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern. Die Sitzungen lassen Raum, um gemeinsam Ziele zu vereinbaren und zu verwirklichen. Der Elternbeirat unterstützt die Eltern und pädagogischen Kräfte bei Problemen, Anliegen und beteiligt sich bei der Planung und Gestaltung von besonderen Aktionen und Veranstaltungen.

b) Elterngespräche

**„Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.“
(BayKiBiG Art.14,§ 2)**

Wir führen in unserer Einrichtung regelmäßig verschiedene Elterngespräche durch. Somit möchten wir den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen und die Erziehungspartnerschaft pflegen.

Wir unterscheiden folgende Elterngespräche:

-  *Eingewöhnungsgespräche*
-  *Entwicklungsgespräche*
-  *Tür- und Angelgespräche*

Eingewöhnungsgespräche

Das erste „Eingewöhnungsgespräch“ wird von der pädagogischen Fachkraft geführt. Die Erzieherin nutzt dieses Gespräch um sich einen ersten Eindruck über das Kind zu verschaffen und um den Grundstein der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kindergarten zu legen.

Das „Abschlussgespräch“ findet ca. 6 bis 8 Wochen nach der Eingewöhnung des Kindes in unserer Einrichtung statt und wird ebenfalls von der Bezugserzieherin geführt. Dieses Gespräch dient der Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung, aber auch dem Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Es können Unsicherheiten besprochen oder offene Fragen geklärt werden.

Dabei legt das pädagogische Fachpersonal bei der Rückmeldung über den Verlauf der Eingewöhnung auf folgende Punkte ihr Hauptaugenmerk:

- 1. Das emotionale Verhalten der Kindes während der Eingewöhnungszeit*
- 2. Die soziale Entwicklung des Kindes während der Eingewöhnungszeit und eine aktuelle Stellungnahme*
- 3. Das Spielverhalten des Kindes*
- 4. Mögliche Anregungen, Ausblick, weitere Vereinbarungen, ...*

Entwicklungsgespräche

Das Kindergartenteam lädt die Eltern mindestens einmal im Jahr zu einem „Entwicklungsgespräch“ ein. Hier erfahren sie, wie sich ihr Kind in die Gruppe eingelebt hat, wir erläutern unsere Beobachtungen über die sozio- emotionale Entwicklung, über die Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, Schulfähigkeit des Kindes, sowie über dessen Interessen und Stärken. Grundlage hierfür sind die alltäglichen Beobachtungsnotizen sowie der bearbeitete Beobachtungsbogen für die jeweilige Altersstufe des Kindes.

Je nach Bedarf stehen zusätzlich folgende Beobachtungsinstrumente zur Verfügung:

1. PERIK - Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude)

2. SELDAK - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter)

3. SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas (Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter)

Nach dem Sammeln und Auswerten der verschiedenen Beobachtungsgrundlage wird eine individuelle Zusammenfassung über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes angefertigt. Diese Zusammenfassung liegt beim Entwicklungsgespräch in schriftlicher Form vor und wird am Ende des Gesprächs von den Eltern und der jeweiligen Bezugserzieherin unterschrieben. Eine Liste mit Terminvorschlägen für Gespräche hängt vor den Gruppen aus, Eltern können sich dort für ihren Wunschtermin eintragen. Eltern haben immer die Möglichkeit gemeinsam mit dem Personal ein Gesprächstermin zu vereinbaren.

Es ist uns wichtig, dass ein Austausch mit den Eltern zustande kommt, indem gemeinsam Beobachtungen, Entwicklungsschritte und eventuelle Fördermöglichkeiten besprochen werden und Zielvereinbarungen getroffen werden. Ein Ziel des Entwicklungsgesprächs ist die Stärkung der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten. Zudem sollte ein Vertrauensverhältnis wachsen, das jedoch von der nötigen Professionalität geprägt ist.

Wir wünschen uns sehr, dass Eltern bei Missverständnissen, Veränderungen, die das Kind betreffen oder sonstigen Informationen über das Kind oder Fragen zum Kind/Kindergarten auf uns persönlich zukommen. Diese Informationen helfen uns bei der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Elterngespräche dienen uns zur Überprüfung der Qualität unserer Einrichtung.

Tür- und Angelgespräche

Das Tür- und Angelgespräch ist ein kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften während der Bring- und Abholzeit. Es ist meist nicht planbar und kann sowohl von den Eltern wie auch vom pädagogischen Fachpersonal initiiert werden.

Das Tür- und Angelgespräch bietet die Möglichkeit, situationsorientiert Informationen über:

-  *Den Gesundheitszustand*
-  *Probleme / Konflikte unter Kindern*
-  *Die Tagesform/ das Befinden des Kindes*
-  *Fragen / Schwierigkeiten der Eltern*
-  *Absprachen bezüglich Abholen / Veränderungen / ...*

Bei längeren Inhalten bieten wir den Eltern einen Termin für ein Elterngespräch an. Das Tür- und Angelgespräch stärkt und festigt die Erziehungspartnerschaft ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

c) Elternabende

Der erste Elternabend für alle Eltern findet am Anfang des Kindergartenjahres statt. Das Personal stellt sich vor und gibt einen Überblick über das kommende Kindergartenjahr. Anschließend wird der Elternbeirat gewählt. Weitere Elternabende im Laufe des Kindergartenjahres plant der Elternbeirat. Sie beinhalten meist pädagogische Themen. Bei Veränderungen im Kindergarten, wie dem Kindergartenverbund werden die Eltern durch das Personal und dem Träger mit Hilfe eines Elternabends informiert.

d) Elternbriefe und Aushänge in der Einrichtung

Über alle Termine, Feste und Feiern werden unsere Eltern schon zu Beginn des Kiga-Jahres mit einer Terminvorschau informiert.

7. Teamarbeit

Gemeinsam statt Einsam – Zusammenarbeit innerhalb des Teams

Wesentlich für unsere Arbeit ist es, mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen. Unsere tägliche Teamarbeit beinhaltet in erster Linie die kollegiale Hilfestellung im Tagesablauf, das flexible Miteinander und den offenen Austausch.

Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind wesentliche Voraussetzungen in der Teamarbeit. Es gibt verschiedene Formen der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Klein-Team

Im Kleinteam treffen sich die pädagogischen Kräfte aus einer Gruppe. In dieser Zeit werden Absprachen getroffen. Es werden Beobachtungen über die Kinder ausgetauscht, die eigene Arbeit reflektiert und weitere Vorgehensweisen und Ziele gemeinsam aufgestellt.

Jeden Morgen treffen sich alle Teammitglieder in der „Frühöffnungsgruppe“ und besprechen den Ablauf des Tages, geben Informationen weiter und starten so den Tag.

Groß-Team

Um die pädagogische und strukturelle Qualität in unserem Kindergarten aufrecht zu erhalten und zu verbessern, trifft sich das Team einmal in der Woche für zwei Stunden zur Teambesprechung.

Es werden aktuelle Themen besprochen, Anregungen und Ideen zum gemeinsamen Nutzen diskutiert und ausprobiert. Dazu gehören neben der gemeinsamen pädagogischen Planung auch Arbeitsabsprachen und organisatorische Dinge.

Hier werden folgende Themen besprochen und bearbeitet:

-  *Besprechung von pädagogischen Abläufen*
-  *Planung von Aktivitäten, Festen, Rahmenplänen, Projekten*
-  *Reflexionsgespräche (Feste, Projekte, Gruppensituationen)*
-  *Ständige Überprüfung und Auswertung unserer pädagogischen Arbeit*
-  *Kollegialer Austausch und Fortbildung im Team zu allgemeinen pädagogischen Themen*
-  *Organisatorisches*
-  *Terminabsprachen*
-  *Fallbesprechungen*
-  *Erarbeitung verschiedener Themen zur Qualitätssicherung und-entwicklung (QSE)*
-  *Supervision*

Eine effektive Methode der Teamarbeit ist die Bildung von Arbeitskreisen zu bestimmten Themen und Aufgabengebieten. Jeder Mitarbeiter kann dort verstärkt seine Fähigkeit und Begabungen einbringen. Die Ergebnisse werden im Groß-Team präsentiert und darüber abgestimmt. Bei dringenden, kurzfristigen Angelegenheiten wird ein Gruppenleiterinnen-Team einberufen. Die Absprachen und Ergebnisse während der Besprechung werden an die anderen Kolleginnen weitergeleitet.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig zu verbessern und zur Weiterentwicklung unserer fachlichen Kompetenz finden für die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte im Kindergartenjahr weitere Schwerpunkte statt:

Team - Tag:

Zusätzlich zu den regelmäßigen Sitzungen erhält unser Team weitere Team-Tage. Unser Team tag ist der erste Kindergarten tag im neuen Kindergartenjahr und beinhaltet folgende Schwerpunkte: Planung und Organisation des jeweiligen Kindergartenjahres. Die restlichen Tage können frei im Jahr im Rahmen einer Team-Fortbildung eingesetzt werden.

→ Der ständige, informelle Austausch unter den Kolleginnen spielt außerhalb der Teamsitzungen eine große Rolle.

8. Kooperation und Vernetzung

Wir kooperieren und sind vernetzt mit folgenden Institutionen:

a) Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir informieren den Träger über unsere Arbeit und stehen im kontinuierlichen Austausch. Der Kirchenverwaltung obliegen Entscheidungen in organisatorischen, personellen und betriebswirtschaftlichen Bereichen.

b) Mit der Pfarrei „Heilige Familie“, sowie den Einrichtungen des Kita-Verbundes Giesing

Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrbüro ist für den Kindergarten sehr wichtig. Dort laufen alle administrativen Fäden zusammen.

c) Mit der Grundschule an der Rotbuchenstraße

Wir planen gemeinsame Aktionen, den Schnupperbesuch der künftigen Schulkinder sowie den Vorkurs Deutsch für Kinder mit erhöhtem sprachlichem Förderbedarf.

d) Mit weiterführenden Schulen

Wir geben Schüler/innen aus Mittelschule, Realschule und Gymnasium die Möglichkeit, durch ein Praktikum Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu gewinnen.

e) Mit den Fachschulen

In Zusammenarbeit mit Berufsfachschulen, Fachoberschulen und Fachakademien betreuen und begleiten wir Praktikanten/innen während ihrer Ausbildung und bieten Ihnen ein umfassendes Lernfeld, in dem sie Erfahrungen in ihrem künftigen Beruf sammeln können.

f) Mit Fachdiensten

Wir vermitteln Kontakte zu Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen sowie Erziehungsberatungsstellen und arbeiten mit ihnen zusammen.

g) Mit Ämtern

Wir arbeiten bei Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung mit dem Jugendamt zusammen, um fachliche Beratung zu erhalten. Der Kontakt zum Gesundheitsamt umfasst die Informationen und Meldungen zum Infektionsschutzgesetz sowie die Zusammenarbeit im Rahmen Zahnprophylaxe-Programms.

h) Mit öffentlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit der Polizei beinhaltet die Verkehrserziehung sowie den Informationsaustausch mit unserem Kontaktbeamten. Im Rahmen der Ersten-Hilfe für Kinder haben wir Kontakt zum Rettungsdienst und zur freiwilligen Feuerwehr.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unseres Kindergartens dient dazu, unsere Arbeit nach Außen darzustellen und transparent zu machen. Wir präsentieren unsere Arbeit durch:

-  *Konzeption*
-  *Aushänge im Schaukasten*
-  *Homepage*

-  Termine zur Voranmeldung
-  Beteiligung an Gottesdiensten und Pfarrgemeindeleben
-  Pfarrbrief

10. Kinderschutzkonzept

Zu unseren Aufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Das Kinderschutzgesetz besteht seit dem 01.01.2012 (BKSchG). Im Rahmen dessen nimmt unser Team regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil. Unser Fachpersonal und auch unsere (ehrenamtlichen Mitarbeiter) legen erweiterte Führungszeugnisse nach §30 Absatz 1 vor. Dieses wird alle fünf Jahre neu beantragt. Als Kindertageseinrichtung sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und der insoweit erfahrenen Fachkraft der Landeshauptstadt München zusammen.

Damit Kinder sich gut entfalten können, benötigen sie zu ihrem Wohl ein intaktes Umfeld und einen entsprechenden Schutz. Aus diesem Grund wurde das Bundeskinderschutzgesetz ins Leben gerufen, das seit Januar 2012 in Kraft ist. Dieses Gesetz gibt über den § 8a im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Kindertagesstätten den Auftrag, das Kindeswohl zu schützen und im Falle einer Gefährdung einzuschreiten bzw. dies entsprechend weiter zu melden. Dazu wurde in München mit den Trägern von Kindertagesstätten eine „Grundvereinbarung“ getroffen, die einen genauen „Handlungsverlauf“ vorgibt.

11. Qualitätssicherung im Kindergarten

Die Qualität einer Einrichtung hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Unsere Einrichtung soll sich „nach Innen“ und „nach Außen“ qualitativ und vor allem kinder- und elternfreundlich präsentieren. Diese Grafik veranschaulicht unsere Qualitätssicherungsmaßnahmen. Einer Maßnahme, dem geregelten Tagesablauf, widmen wir uns in ausführlicher Weise im anschließenden Punkt.

Es wird generell an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards gearbeitet

Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption

Die Konzeption stellt den gesetzlichen Qualitätsstandard sicher. Der Inhalt wird regelmäßig von den pädagogischen Kräften der Einrichtung überprüft und weiterentwickelt.

Elternbefragung

Jährlich findet eine Befragung der Eltern statt. In dieser werden der Bedarf und die Zufriedenheit der Eltern ermittelt. Die Auswertung wird den Eltern bekannt gegeben. Auf Grundlage des Ergebnisses berät sich der Elternbeirat mit dem Kindergartenteam über mögliche zukünftige Veränderungen.

Beschwerdemanagement

Die Anliegen und Anfragen der Eltern im Hinblick auf ihre Kinder werden in einer offenen Gesprächsatmosphäre besprochen. Die pädagogischen Kräfte nehmen die Eltern mit ihren Angelegenheiten ernst. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht und umgesetzt. Beschwerdemanagement ist auch als Reflektion und Weiterentwicklung der Einrichtung zu sehen.

Fortbildungen

Jeder „Ergänzungskraft“ und jeder „Pädagogischen Fachkraft“ stehen pro Jahr fünf Weiterbildungstage zu. Wir bilden uns fachlich in verschiedensten Bereichen der Pädagogik, der Psychologie, des Managements usw. weiter. In den Teamsitzungen referieren wir über das Gelernte, unsere neuen Erfahrungen und über den Einsatz in der Praxis.

Supervision

Das pädagogische Team erhält nach Bedarf Supervisionsstunden. Innerhalb dieser Zeit werden das berufliche Handeln und Bedingungen des Kindergartens reflektiert und Veränderungsvorstellungen entwickelt.



Unser Konzept wird sich mit der Einrichtung, den Kindern und Eltern, dem Personal, der Politik und den äußeren Gegebenheiten weiterentwickeln und zum Erhalt und zur Steigerung der pädagogischen und strukturellen Qualität beitragen.

Nach dem BayKiBiG sollte einmal jährlich eine Elternbefragung zur Qualitätssicherung durchgeführt werden. Diese Methode verwenden wir und weiten sie aus durch Kinderbefragungen und Mitarbeiterbefragungen. Durch Auswertung dieser Befragungen ergeben sich für die Leitung und für den Träger ein gutes Bild über die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter. Anhand dieser Ergebnisse werden neue Ziele vereinbart, die es im nächsten Kindergartenjahr zu erreichen gilt.

11.1 Qualitätssicherung durch Partizipation von Kindern (§ 79a BKiSchG)

Unter Partizipation verstehen wir die Mitbestimmung unserer Kinder in unserer Einrichtung in Teilbereichen der täglichen Arbeit.

Im Rahmen der Qualitätssicherung stellen wir sicher, dass unsere Kinder in die tägliche Arbeit miteinbezogen werden. Dies stellen wir sicher durch:

- ✚ Regelmäßige Kinderkonferenzen*
- ✚ Mitbestimmung bei Projektthemen*
- ✚ Erarbeiten der Gruppenregeln*
- ✚ Bestimmen der Ausflüge*
- ✚ Besprechen aktueller Themen im Morgenkreis*
- ✚ Zugewandtes, aktives Zuhören der Erzieher*

Wichtig bei Partizipation ist, dass vorher ein Entscheidungsprozess im Team stattgefunden hat, in wie weit, bei welchen Inhalten wir Kinder mitbestimmen lassen können.

11.2 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch Beschwerdemanagement (379a BKiSchG)

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes können sich unsere Kindergartenkinder ihrer Bezugsperson anvertrauen, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet. Hierfür muss eine gute Vertrauensbasis zwischen Kindern und Fachpersonal sichergestellt sein. Das Kind kann sich sicher sein, keine negativen Sanktionen zu erfahren, wenn es sich äußert. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Einrichtung aufgenommen und wohlfühlen können. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernstgenommen und wenn nötig konstruktiv gelöst werden. Die Kinder können ihre Meinungen und Sorgen offen an- und aussprechen. Sie haben die Möglichkeit, einzeln ihre Anliegen vorzubringen.

In unserem Kindergarten sind die Gruppenerzieherinnen zugleich die Vertrauenserzieherinnen, da beide Fachkräfte viel gruppenübergreifend zusammenarbeiten und die Kinder sehr gut kennen.

Wichtig ist ein gutes Teamkollegium, dass die Kinder gut kennt und bei Fallbesprechungen die Kinder aus unterschiedlichen Blickwinkeln sieht. Ein sensibler Umgang mit den Sorgen und Nöten der Kinder ist auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.

Neben dem „Kinderschutz“ und der „Partizipation“ legen das „Kinderschutzgesetz“, der Trägerverbund, sowie der Kindergarten ein großes Gewicht auf das „Beschwerdemanagement“. Beschwerden werden sensibel, bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt. Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden werden als hilfreich für eine positive Entwicklung für den Kindergarten anerkannt.

Beim Umgang mit Beschwerden bemühen wir uns stets diese Erwartungen zu erfüllen:

-  *Freundlichkeit*
-  *Fachkompetenz*
-  *Verständnis*
-  *Ehrlichkeit und Kulanz*
-  *Interesse*
-  *Aufmerksamkeit*
-  *Verständigung*
-  *gute Erreichbarkeit*
-  *schnelle Reaktion*
-  *schnelle Problemlösung*

Beschwerdemöglichkeit der Kinder:

-  *Gesprächsrunde im Morgenkreis*
-  *Kinderkonferenz*
-  *Kinderbefragung*
-  *Spontane Rückmeldungen*
-  *Rückmeldungen über die Eltern*
-  *Rückmeldungen zum Speiseplan*
-  *Reflexion von Aktionen/Festen*
-  *Modellfunktion des Personals: das „offene Ohr“ vorleben – Zeit und Akzeptanz*

Beschwerdemöglichkeit der Eltern:

-  *Gesprächstermine mit Träger, Leitung, pädagogischer Fachkraft*
-  *Tür-und Angelgespräche*
-  *„offenes Büro“ der Leitung*
-  *Elternbefragung (1x jährlich)*
-  *Elternbeirat*

12. Ein Tag im Kindergarten – ein exemplarischer Tagesablauf

7:30 bis 9:00 Uhr	Bringzeit	Die Kinder dürfen ankommen, sie werden einzeln mit Handschlag begrüßt. Freispiel
9:00 Uhr	Morgenkreis	Die Kinder erfahren Informationen über den Tag, über unsere Vorhaben. Sie dürfen erzählen, was sie bewegt. Wir singen Lieder und begrüßen uns., Kinder zählen, Brotzeit
	Gemeinsame Brotzeit	
9:00 – 13:00	Pädagogische Kernzeit	Freispiel Gemeinsame Brotzeit Gezielte Angebote Freiwillige Angebote Öffnung der Gruppen
11:00		Freispiel im Garten oder im Kirchhof, Dauer nach Wetter abhängig.
12:00 Uhr	Mittagessen	Alle Kinder gehen Hände waschen, setzen sich an die Tische. Gemeinsames Gebet
12:45 – 13:15 Uhr	Ruheangebot	Alle Kinder, die lange im Kindergarten verbleiben oder deren Eltern es wünschen, gehen in das Ruheangebot. Sie liegen auf Matten mit Kopfkissen und Wolldecke und hören eine Geschichte. Manche schlafen ein, andere ruhen sich aus.
14:30 – 15:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit	Bei gutem Wetter im Garten, ansonsten in den Gruppen. Letzte halbe Stunde sind alle Kinder in einem Gruppenzimmer. Verabschiedung der Kinder per Handschlag.

Unser Tag ist geprägt von Ritualen. Damit geben wir den Kindern die Sicherheit und Struktur. Wir räumen z. B. auf, wenn ein Signal ertönt. In diesem festen Rahmen des Tagesablaufes können sich die Kinder frei bewegen und ihr Leben im Kindergarten gestalten. Unser Tagesablauf trägt entscheidend zur Qualität der Arbeit im Kindergarten Heilige Familie bei.

13. Schlusswort des Kindergartenteams

„Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Ein Stück Zukunft! Deshalb ist es die Mühe wert, sich immer wieder neu Gedanken über unsere Arbeit und unsere Schwerpunkte zu machen. Wir wollen wach und selbstreflektiert bleiben.“

Wir freuen uns über alle an unserer Einrichtung interessierten Eltern und hoffen, Ihnen mit diesen Ausführungen über unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogischen Grundsätze einen Einblick in unsere Arbeit geben zu können.

Auf den vergangenen Seiten konnten Sie einen kurzen Einblick von unserem Kindergarten bekommen. Sie konnten sich hierdurch ein Bild von unserem Tagesablauf und unserer pädagogischen Arbeit machen. Und wissen nun was Ihr Kind bei uns erleben kann. Wir hoffen sehr, dass wir Ihnen mit unserer Konzeption, unsere umfassende Tätigkeit verständlich näherbringen konnten. Natürlich sind wir auch jederzeit gerne persönlich für Sie da. Wir freuen uns schon heute, Sie und Ihr Kind in unserem Kindergarten herzlich begrüßen zu können.



„Wieso, weshalb, warum“

Erlebt ein Kind Nachsicht,

lernt es Geduld. Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht. Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit. Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es lieben. Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben. Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es was Wahrheit ist. Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit. Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es Vertrauen in sich selbst und in jene, die mit ihm sind. Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Platz kennen, in dem gut wohnen ist.

Das Team des Kindergartens Heilige Familie